

Za
818

Unsers trauten Christi Gunst/
Und die wahre Sterbe-Kunst/

Begläubet und gelehret
Von Dem

X 204404315

Weiland WohlEhrwürdigen / VorAcht-
barn und Wohlgelahrten

Herrn PETRO ARNOLDI,

Wohlverordneten und in die 34. Jahr treu-
fleissig-wohlverdienten Seel-Sorgern
zu Solis/

Welcher am 22. Febr. Anno 1672. sanfft und seelig in
Seinem Erlöser Jesu entschlaffen/ und bey Volckreicher Versa-
mlung in der Kirchen allda in sein Ruhe-Gewölbe
versetzt wurde/

Auß dessen Leichentextis, Worten
Gal. 2. v. 20.

Christus lebet in mir / der mich
geliebet / etc.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

In folgender Predigt erkläret / und auff Begeh-
ren in Druck gegeben

Von

M. Zacharia Wagnern / Pfarrern
zu Lorenz-Kirche.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Zu Chemnitz gedruckt / bey Joh. Gabriel Güttern.



Der WohlEhrbarn/ VielEhr- und Tu-
gendreichen

Frau Christinen/

Des weiland WohlEhrwürdigen/ VorAcht-
barn und Wohlgelahrten

Herrn PETRI ARNOLDI,

In die 34. Jahr wohlverdienten Seel-Sorgers
der Christlichen Gemeinde zu Gollis/

Hinterlassener Hochbetrübtten Witben/

Meiner Ehrengeneigten Gönnerin/

Wie auch

Dem WohlEhrenvesten/ VorAchtbarn
und Wohlgelahrten

Herrn M. GABRIEL ARNOLDI,

SS. Th. Candid. wohlverordneten und treufleißigen
Schul/ Rectori in Chemnitz/

Als des Selig/ Verstorbenen einzigen
Hinterbliebenen Sohne/

Meinem insonders großgünstigen wer-
then Freunde/

Übergebe diesen Leichen-Sermon nebst Wünschung
kräftigen und beständigen Seelen-Trostes
über den traurigen Hintritt Ihres resp. gelieb-
ten Ehe-Herrns und Herrn Vaters

M. Z. W. P. L.

Das



Das walt G D E E!

Der Himmlische Vater / unser Schöpffer / der unse-
re Seelen im Leben erhält / der Lust hat zum
Leben; Sein geliebter Sohn Christus Jesus /
der da ist unser Leben und Erlöser; Der Heil.
Geist / der höchste Tröster in aller Noth / daß wir
nicht fürchten Schande noch Todt / Dieser
Drey Einige Glorwürdigster Gott nach seiner
lieblichen väterlichen Gnade / hülfreichen Ge-
genwart / und trostreichen Gemeinschaft wolle
bey seinen Gläubigen / nothleidenden und be-
trübten Kindern halten und walten / ickt und
immerdar! Amen.

Pfal. 69. 9.

Pf. 30. 6.

Joh. 11. 25.

Bliebte und zum Theil betrübte Zuhö-
rer in Christo dem Geliebten: Als die theuren
Wunder-Männer Gottes / Elias und Elisa /
durch feurige Rosse und Wagen von einander ge-
schieden wurden; betauerte Dieser Jenes Abschied
und Wegnehmung / also schreyend: Mein Vater / mein Va-
ter / Wagen Israel und seine Reuter. Das ist / wie es die Osi-
andrische Bibel gibt: Der du die Israëliten bisher mit deinem
Gottseligen Gebet geschützet hast / nicht anders als eine gewalt-
ge Kriegs-Macht von Wagen und Reutern: Ach wie sind wir
eines so grossen Schazes beraubet / weil wir dich verlohren ha-
ben. Ach leider! nun ist weggenommen der Israëlitische Schutz-
Vater / ja mein treuer Lehr-Vater / wolte der Mann Gottes /
Elisa sagen: Das von ihm gebrauchte Wort **V**ater /
heißt sonst den Ersten Erfinder eines Dinges: Wie Jubal

A 2

war

Unsers trauten Christi Gunst/

Gen. 4. 20. war ein Vater oder Erfinder der Geiger und Pfeiffer/ Gen. 4.
 c. 19. 34. v. 20. einen leiblichen Vater/ wie Loth war/ Gen. 19. 34. ein
 c. 17. 15. Großvater/ wie Abraham/ Gen. 17. 15. ein Schwieger, Va-
 1. Sam. 24. 12. ter/ 1. Sam. 24. 12. es heisset auch einen liebevollen Vater/ der sei-
 nen Kindern mit liebevollen Willen/ Worten und Wohlthaten/
 Lexic. Buxt. gewogen ist/ wie אב ab אבן voluit heisset/ Pater, à propensa
 pag. 3. voluntate erga liberos, quasi benevolus dictus, Lexic. Buxt. p. 3.

2. Reg. 2. 12. Hier aber 2. Reg. 2. 12. heissets einen liebevollen Lehr- Va-
 ter/ lehrreichen Praeceptor, אבן mein Vater/ das ist/ אבן mein
 Doctor oder Lehrer/ juxta paraphrasten Chaldaeum, ist nun/
 ach leider/ gen Himmel genommen: Da ich trauriger Elisa
 noch hier auff Erden muß/ als ein Schüler/ bleiben. Drum
 mein Vater/ mein Vater:

Durch die Wiederholung dieses Worts/ oder mit dieser
 Epizeuxi gibt er zu verstehen seine doppelte Traurigkeit über den
 Abschied seines gewesenen Lehrmeisters.

2. Reg. 4. 19. Gleich wie dorte mit dieser Doppel-Figur/ 2. Reg. 4. 19.
 Mein Haupt/ mein Haupt/ der Sunamitin Sohn/ seinen
 grossen Haupt-Schmerzen; Der Sohn Gottes sein schmerz-
 liches Leiden: Mein Gott/ mein Gott/ warumb hastu mich
 verlassen? Pf. 22. wie auch 2. Sam. 18. 33. König David seine vä-
 terliche Bekümmernuß: Mein Sohn/ mein Sohn Absol-
 on etc. zu erkennen gaben; Eben also auch hier der traurige
 Pfal. 22. 2. Elisa mit dem zweymahl-gesetzten Worte Vater/ gab seinen
 2. Sam. 18. 33. zweyfachen Herzens-Schmerz zu verstehen/ ore vel voce, Er-
 schrey: Mein Vater/ mein Vater/ more vel opere, und
 zureiß (für grosser Bekümmernuß) seine Kleider in zwey
 2. Reg. 2. 12. Stück/ 2. Reg. 2. 12.

Gott der himmlische Vater/ nach seinem gnädigen Wil-
 len/ hat auch einen Gottseeligen Eliam, einen Christlichen Lehr-
 Haus

Und die wahre Sterbe-Kunst.

Hauß/ und Beicht-Vater/ nemlich den weiland WohlEhrwürdigen/ Vor Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn Petrum Arnoldi, in die 34. Jahr wohlverdienten Seel/ Sorgern in Solis/ der Seelen nach zu sich gen Himmel genommen.

Drümb hat man sich der Eliszaischen Klage/Worte disfalls auch nicht enthalten können. Inmassen dann die traurige und hochbetrübte Frau Wittbe klaget: Mein Vater/ mein Vater/ Ach mein liebreicher Hauß/Vater und Ehe-Herr/der in die 32. Jahr her mir alle Väterliche und Eheliche Liebe/Treue und Wohlthat erwiesen/ist gestorben. Ach! Ich bin nun eine Witbe/ ein Weib/ das Leide trägt/ und mein Mann ist gestorben/ mußte sie sagen mit dem Weibe von Thekoa/ 2. Sam. 14. 5. 2. Sam. 14. 5. Doch erinnerte Sie sich dabey dieser Trost/Worte ihres Seel. Eheherrns/ der sie also anredete:

Sey getrost/ mein liebes Weib

Ich sterb' heut oder morgen/

Deine Kinder und deinen Leib

Wird Gott wohl ver sorgen/

Es wird sich noch wohl finden ein frommer Mann/

Der sich Deiner und deiner Kinder wird nehmen an/

Wie Elisa der Witben.

Mein Vater/ mein Vater! Ach! Euer liebreiches Herz ist erkaltet/ Euer vor mich betender Mund ist geschlossen/ Euer treuen Rathß bin ich beraubet/ alle väterliche Vorsorge ist/ ach leider! nun mit verstorben/ mußte diese Klage/Worte führen der herßlich betrübte Hr. Sohn/ Herr M. Gabriel Arnoldi, SS. Th. Cand. p. t. treu fleißiger Schul/Rektor in Chemnitz.

Mein Vater/ mein Vater! Ihr seyd mir zu zeitlich entgangen/ wir hätten Eurer väterlichen Vorsorge nun erst recht genießen sollen/ mußte iegliche noch unverheyraethe schmerz-

Unsers trauten Christi Gunst/

lich bekümmerte Jungfer Tochter sagen. Doch des seeligen
Vaters zurückgelassener Segen bauet den Kindern Häuser.

Sir. 3. 10.

Sir. 3. 10.

Mein Vater/mein Vater! der mich so fleißig gelehret/
so freundlich erinnert/ so ernstlich gewarnt/ so tröstlich absolvir-
ret/ ach dieser mein treuer Seelen-Vater ist nun gestorben/ kla-
get noch/ wie mich düncket/ tegliches Beicht-Kind.

Mein Vater/mein Vater! muß auch meine Wenigkeit
klagen: Eures Väterlichen Willens/ aufrichtigen Gemüths/
erbaulichen Christlichen Gesprächs/ und tröstlichen Zuspruchs
bin ich/ ach leider! nun gänzlich beraubet. O wolte Gott/
Ihr lebet noch/ mein werthgehaltener Herr Beicht-Vater.

Hättestu/ lieber Gott/ diesen lieb-lehr- und lob-reichen
Mann/ der hochbetrübtten Witben zum Haus-Vater/ denen
traurigen Kindern zum Pflege-Vater/ sämtlicher Kirchfahrt
zum Seelen-Vater/ und absonderlich mir zum Beicht-Vater/
noch lange/ lange Zeit erhalten wollen: Hätten wir dir/ glor-
würdigster Gott/ herzlich danken wollen. Ach Schade! daß
dieser treue Diener den Gottesdienst nicht länger verrichtet/ die-
ser Botschaffter an Christi statt nicht mehr vermahnet/ dieser
trostreiche Priester nicht weiter trösten/ dieser exemplarische
Prediger nicht noch ein Vorbild der Heerde seyn und bleiben
sol. Der Gottselig-lebende Zacharias/ der andächtig-betende
Elias/ der geduldig-leidende Hiob/ der aufrichtige Nathanael
ist gestorben. Drümb Schade! Ach Schade!

Matth. 25. 3.

2. Cor. 5. 20.

Jes. 40. 1.

1. Petr. 5. 2. 3.

Luc. 1. 6.

Jac. 5. 17.

Job. 1. 21.

Joh. 1. 47.

Ach grosser Kirchen-Schade! Der wohlseelige Die-
ner Gottes kan nicht mehr zum Hause Gottes wallen/ zum
Taufstein gehen/ im Beichtstule sitzen/ vor den Altar treten/
noch auff der Cankel lehren. Das alte graue Ehrwürdige
Haupt hat sich geneiget/ das aufrichtige Hertz ist erkaltet/ der

Pfal. 42. 5.

troste

Und die wahre Sterbe-Kunst.

trostreiche Mund verschlossen/ der erstarrte Leib ist beygesetzt.
Nun/ was sol man thun? Sol man bey Wegnehmung dieses
lieben Mannes mit Elisa die Kleider fassen/ und sie in zwey 2. Reg. 2. 15.
Stück zerreißen? Sol man dißfalls wider den wegnehmenden
Gott murren? Ach keines weges! Unser Gott bleibt ein gerechter
und zugleich gnädiger Gott. Gott hat seinen Diener/ den
er vor 34. Jahren nach Solis beruffen/ wieder weggeruffen zu
der himmlischen Priester schaffe. Christus/ der gesalbte Ho-
hepriester/ hat seinen Gesalbten abgefordert und höher pro-
moviret. O der gnädigen Promotion, der besten Vocation,
der seeligen mutation! Der seelig verstorbene Diener Gottes ist
vom höchsten Kirchen Patrono avociret/ weggeruffen aus der
garstigen Welt/ in schönen Himmel; aus dem Lande der Sterb-
lichen ins Land der Lebendigen; aus der Pfärrlichen Woh-
nung zum Häusern des Friedes/ zur sichern Wohnung kom-
men/ Jes. 32. 18.

Diese himmlische Ehre gönnen wir dem seeligen Diener
Gottes. Ihme aber die letzte Ehre mit einer Leichen-Predigt zu
erweisen/ sind wir hter im Hause Gottes versamlet; des Christo-
lichen Vorsazes von Christo unserm allein seeligmachenden Le-
bens-Herrn/ Liebhaber und Erlöser zu lehren/ auch die seelige
Sterbe-Kunst zu lernen. Weil solches aber ein Geistliches
und also unsern natürlichen Kräfften zu verrichten unmöglich
ist; Alß bedürffen wir dazu der Hülffe und Beystand Gottes
des H. Geistes. Solche hohe Wohlthat aus der unerschöpf-
lichen Brunnabell Göttlicher Güte in Gnaden zu erheben/
wollen wir unsern Gott drümb anruffen im gläubigen Gebet
des H. Vater unsers.

Hierauff wolle E. Christl. Liebe verlesen hören etliche we-
nige Worte/ so der wohlseelige Herr Pastor Ihme zum Leichen-
Text

Unsers trauten Christi Gunst/

Gal. 2. 20.

Text erwehlet; sind genommen aus dem 2. Cap. der Epistel
S. Pauli an die Gal. geschrieben/ kürzlich also lautende:

WChristus lebet in mir / der mich ge-
liebet hat / und sich selbst für mich
dargegeben.

Eingang.



Eine allerseits geliebte und zum
Theil betrübte Zuhörer in Christo Jesu/
dem Geliebten / Wenn im 57. Cap. der
Weissagung des geistreichen Propheten Jesaia
diese Worte stehen: Die Gerechten
werden weggerafft für dem Unglück/
und die richtig für sich gewandelt ha-
ben/kommen zum Friede/und ruhen in ihren Kammern;
Siehe/ so sind solches rechte herzhafte Trost-Worte/ darinnen
der geistreiche Jesaias die Rechtgläubigen tröstet/ daß ihr zeitli-
cher Tod sey nur eine glückselige Begraffung vor dem Un-
glück/eine sichere Befriedigung/ und denn eine stille Beruhig-
ung. Der Prophet Jesaias ist ein rechter trostreicher Mann;
Daher der theure Lutherus schreibt: Er ist fürwar voller le-
bendiger/tröstlicher/herklicher Sprüche für alle arme Ge-
wissen und elende betrübte Herzen. Freylich ist er ein
Tröster der Armen/ daß der Herr werde ihnen in Trübsal
Brod und in Aengsten Wasser geben/ c. 30. 20. ein Tröster der
betrübten bußfertigen Sünder/ die er tröstet mit gnädiger Ver-
gebung ihrer Sünden/ c. 1. 18. c. 44. 22. c. 53. 4. c. 55. 7. tröstet die
Schwachen/ daß Gott sie wolle tragen bis ins Alter/ c. 46. 4.
Abson

In der
Vorrede
auff den
Prophe-
ten Jes.

Jes. 30. 20.

c. 1. 18.

c. 44. 22.

c. 53. 4.

c. 55. 7.

c. 46. 4.

Unsers trauten Christi Gunst/

schöner Gersten und reinen Weizen / raffets eilend zusammen
in Bande / auff den Wagen / rennet damit zur Scheuren zu. Als
so auch Gott der gnädige Himmlische Erndten Vater / eilet mit
den Gerechten / als mit einem außerlesenen Weizen / aus diesem
bösen Leben / führet Sie in die sichere Scheuren des ewigen Le-
bens / daß es heißt : Die Gerechten werden weggerafft. Für
was aber? Für dem Unglück / antwortet Jesaias / מפני הרעה
à facie iniquitatis, à facie, i.e. è conspectu è regione, vor dem
Unglück / das vor / neben und gegen ihnen schwebet / werden solche
gerechte Leute weggerafft / wie פניו solche Bedeutung mit sich
bringet / und gebraucht stehet 2. Par. 32. 7. Gen. 33. 10. Gen. 11. 28.
Es redet Jesaias gar nachdencklich / wenn er weissaget : Sie
werden weggerafft à facie פניו malitiæ, à malo pœnæ &
culpæ, daß sie böses / sündliche Bosheit / und drauff folgende ge-
rechte Straffe nicht sehen dürffen / wie פניו bedeutet. Gen. 6. 5.
Gen. 6. 5. 1. Sam. 25. 26. 1. Sam. 25. 28. Daß also die Gerechten weder die Boshaftigen
sehen / noch von ihnen feindseliger weise sollen angesehen werden /
wie sonst manchemahl ein feindseliger Cain den gerechte Abel /
zorniger Esau / den frommen Jacob / ein sauersehender Saul eis-
nen unschuldigen David mit heßlichen / greßlichen Basiliscens
Augen anglozet / 1. Sam. 18. 9.

Welche werden aber vor dem Unglück / vor solcher sicht-
barlichen Welt-Bosheit weggerafft? Jesaias antwortet aber-
mahl : Die Gerechten / פניו ille ipse justus, eben der selbe
Gerechte / der umbkommet / dessen Tode niemand zu Herken
nimbt / der richtig vor sich gewandelt / ohne Wandel einher ge-
gangen / Ps. 15. 2. Das hiesige Wort פניו stehet sonst ge-
braucht von Gott / daß er gerecht und sein Gerichte auch recht
find / Ps. 119. 137. von Christo / dem gerechten Knechte Gottes /
Jes. 53. 11. Hier aber heißt es einen Rechtgläubigen / der sich
auff die

2. Par. 32. 7.
Gen. 33. 10.
Gen. 11. 28.

Gen. 6. 5.
1. Sam. 25. 26.

Gen. 4. 5.
Gen. 27. 4.

1. Sam. 18. 9.

Psal. 15. 2.

Pf. 119. 137.
Jes. 53. 11.

Und die wahre Sterbe-Kunst.

auff die Gnade Gottes/ auff seinen allein gerecht/ und seligmachenden Jesum verläßt/ daß Er/ dieser Herr der Gerechtigkeit/ ihme von Gott sey gemacht worden zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung und zur Erlösung/ ja der im Herrn selig stirbet. Und eben eines solchen gerechten Menschens Todt ist

1. Cor. 1.30.

Apoc. 14.13.

2. Eine sichere Befriedigung vor Unfriede. Davon weissaget Jesaias ferner also: Und die richtig für sich gewandelt haben/ kommen zum Friede: Das htergesezte Wort *ihw* heisset sonst leiblichen Landfrieden: Da man sicher vor Feinden im Lande und zu Hause lebet: wie Ps. 85. 9. Darnach König David seuffzete: Ach daß ich hören solte/ daß Gott der Herr Friede zusagte seinem Volck und seinen Heiligen/ v. 11. daß Güte und Treue einander begegnen/ Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Davon schreibet der theure Mann Lutherus also: Der liebe Friede ist eine grosse Gabe Gottes/ und freylich unter den zeitlichen Gaben die allergröste: Denn wo kein Regiment oder Friede wäre/ so könnten wir gar nicht bleiben/ Tom. Altenb. 5. f. 170. b. & f. 283. b. Vom Friede haben wir unser Leib und Leben/ Weib und Kind/ Haus und Hoff/ ja alle Gliedmassen/ Hände und Füße/ Augen und alle Gesundheit und Freyheit/ und sitzen sicher in dieser Mauren des Friedens/ es ist wohl ein halb Himmelreich/ wo Friede ist. it. Der Friede kan dir helfen/ daß dir ein Bissen trocken Brods wie Zucker schmeckt/ und ein Trunck Wassers wie Malwasser. Wiederumb/ wenn du gleich des Türcken Geld und Gut hättest/ und säßest in Unfriede/ kunte dir alle dein Gut nicht so viel schaffen/ daß du einen frölichen Bissen/ einen rüglichen Trunck Wassers hättest/ sondern da ist Sorge/ Furcht/ Fahrallenthalben/ wenn es wohl geräth/ wirds ärger/ so ist da eitel Blut/ Brand/ Raub und alles Unglück/ daß Unfriede wohl zu rechnen

Psal. 85. 9.

Luth. Tom.
Alt. 5. fol.
170. b.

Unsers trauten Christi Gunst/

Tom. 7. pag.
599. b.

rechnen ist für eine halbe Hölle oder der Höllen Vorlauff und Anhang. Also Tom. 7. p. 599. b. schreibt er also: Wie eine herrliche grosse Gnade und Gabe aber der Friede sey/ zeigt der Deutschen Sprichwort an/ darinn sie sagen/ Daß ein Hauß/ vater/ der zwo Ruhe hat/ eine darumb geben sol/ daß er die andere mit Frieden gebrauchen und behalten könne.

Tom. 7. p.
524. b.

Denn was wäre es dir nütz/ wenn du ein Hauß voller Güter und Reichthum hättest/ und könntest für Räubern und Dieben nicht schützen. Und begreiffst das kleine Wörtlein Friede/ allerley grosse Glückseligkeit und Ersprießlichkeit in sich. Deswegen abermahl Lutherus sagt: Friede heist/ was gut/ heilsam und nütz ist / daher ist der Hebræische Gruß Pax vobis, Friede mit Euch/ es geschehe dir guts/ es gehe dir wohl/ T. 7. p. 524. b. Das vorgedachte Wörtlein Dih heist auch Gewissens/ Friede/ da man ein gut freudiges Gewissen hat/ und gutes

Gen. 43. 23.

Muthes ist/ Gen. 43. 23. wie Bruder Joseph zu seinen erschrockenen Brüdern sagte: Dih Pax vobis, i. e. pacato & tranquillo sitis animo, Seyd gutes Muthes etc. Ja es bedeutet auch das Dih weil es herkömmt von Dih perfecit, vollkommenen ewigen Himmels/ Friede: Da die Gerechten wohnen in Häusern des Friedes/ in sichern Wohnungen und in solcher Ruhe/ Jes. 32. 18. Und eben auff solchen seeltigen Frieden

Jes. 32. 18.

vertröset der trostreiche Jesatas/ die jenigen/ die richtig vor sich gewandelt haben. Zwarten hier ist kein rechtes Friedland/ sondern immer Unfriede/ Neid/ Streit/ Widerwertigkeit. Fried-

Pfal. 3. 2.

liebende haben ihre Feinde/ daß sie klagen Pf. 3. 2. Ach wie ist meiner Feinde so viel/ und setzen sich so viel wider mich. Haben vermeinte Freunde zu Feinden/ stehen gegen sie/ und schauen ihre Plage/ Pf. 38. 12. Drumb Sir. 6. 7. vertraue keinem Freunde/

Pf. 38. 12.
Sir. 6. 7.

du habest ihn denn erkant in der Noth; Die Gerechten haben zum

Und die wahre Sterbe-Kunst.

zum Feinde/ die Sünde/ für welcher kein Friede in ihren
Gebeinen ist/ Ps. 38. 4. Den Satan/ den brüllenden Löwen/
1. Petr. 5. 8. und endlich den Todt/ der ihnen immer täglich auff
der Versen nachschleicht/ der ist nicht zusättigen/ Hab. 3. 5.
Mancher rechtregierende Moses hat seine feindselige Route/
Core/ Datan und Abiram? Num. 16. 2. Hat nicht mancher
recht und eysferig lehrender Johannes seinen bludürstigen
Herodem? Marc. 6. 27. Hat nicht mancher Gottseliger Va-
ter David seinen ungerathenen Sohn Absolon/ der Ihn verfol-
get? 2. Sam. 15. 14. Hier ist Furcht/ Hoffnung und der Todt/
sagt Sirach c. 40. 2. Aber Jesaias weissagt: Sie kommen
zum Friede. Welche aber/ welche sollen in das Himmlische
Friedlandkommen? Antwort: Die richtig für sich gewan-
delt haben/ *יְהִי אֱמֻנָה* ambulans in rectitudine sua, der in
seiner Gottseligkeit ohne Wandel einher gehet/ Der für Gott
wandelt nach seinem Wort und Willen/ und weder zur Rech-
ten noch zur Linken weicht/ Jes. 30. 21. richtig die Mittelstrasse
auff der Tugendbahn zwischen denē Lastern durchgeheth/ Welt-
lust/ Fleischeslust/ Augenlust nicht einmahl ansiehet/ 1. Joh. 2. 16.
der weder in excessu noch in defectu pecciret: sondern ohne
Sauer-sichtigkeit und Schmeicheley recht freundlich/ ohne gei-
zige Stillsigkeit und Verthuligkeit recht freygebig/ der ohne Ty-
rañey und allzugrosse Gelindigkeit recht gerecht; und der ohne
Lügen und Heucheley wahrhaftig und aufrichtig gegen andere
sich erweist. Absonderlich aber der richtig für sich wandelt ge-
gen seinen gerechten Gott/ durch wahre Busse sich zu Ihm wend-
det/ den HErrn suchet/ weil Er zu finden ist/ Jes. 55. 6. der richtig
und gerade durch den Hauffen aller Heiligen durchläuffet zum
einigen Erlöser/ Christo Jesu/ mit der Glaubens Hand Ihn er-
greiffet sagende: Ich lasse dich nicht/ du segnest mich denn/

Ps. 38. 4.

1. Petr. 5. 8.

Habac. 3. 5.

Num. 16. 2.

Marc. 6. 27.

2. Sam. 15. 14.

Sir. 40. 2.

Jes. 30. 21.

1. Joh. 2. 16.

Jes. 55. 6.

Gen. 32. 26.

Unsers trauten Christi Gunst/

Pf. 40. 18. Du bist mein Helfer und mein Erretter/ mein Gott/ ver-
zeuch nicht/ Pf. 40. 18. Der sich auch den H. Geist auff ebe-
ner Bahne richtig führen läst/ Pf. 143. 10. Der auch den Weg
Pf. 143. 10. Gottes recht lehret/ Der/ der kömet zum Friede/ hat ein fried-
Matt. 22. 16. sames Gewissen/ hat auch den ewigen Himmels Frieden zu ge-
Job. 27. 16. warten.

1. Tim. 4. 8. O wohl dem/ der also richtig für sich wandelt! O aber-
Pf. 119. 9. mahl wohl dem/ der da wandelt/ יְדִבֵּר in rectitudine sua, in rech-
ter Gottseeligkeit/ die zu allen Dingen gut ist! Der unsträfflich
geht/ sich hält nach des H. Errn Wort/ Pf. 119. 9. Der lieb hat
Christi Worte/ welche sind יְדִבֵּר recti, gleichaus/ das ist/ nicht
krumm oder ungerade noch dunckel und zweifelhaftig/ denen
Prov. 8. 9. die sie vernehmen/ Prov. 8. 9.

Jes. 26. 10. Wohl denen/ die nicht übel thun $\text{יְדִבֵּר וְיִשְׁרָא$ im richti-
gen Lande/ da es richtig und gerecht zugehen sol/ Jes. 26. 10. daß
man nicht klagen darff: Sie achten keines rechten יְדִבֵּר re-
Amos 3. 10. ctum, samlen Schätze vom Frevel und Raube/ Amos c. 3. 10.
Sap. 1. 1. sondern Die Gerechtigkeit handhabē/ und sie lieb haben/ Sap. 1. 1.
Und O wohl denen/ die den Weg Gottes richtig lehren/ und die
richtige Himmels Strasse denen Unwissenden weisen! Diese/
diese sollen zum Friede kommen. Solche Lehrer sollen leuch-
ten wie des Himmels Glanz/ und die/ so viel zur Gerechtigkeit
wissen/ wie die Sterne immer und ewiglich/ Dan. 12. 3. Die
Dan. 12. 3. aufrichtigen und rechtschaffenen Lehrer/ der Einer auch unser
lieber Vater in Christo D. M. Luther gewesen ist/ das sind rech-
te/ das ist/ die Gott in seinem Worte wahrhaftig erkant/ und die
Gerechtigkeit des Glaubens/ so für Gott gilt/ sambt den guten
Wercken/ die er geboten hat/ lehren und predigen. Und diese ha-
ben nicht viel guter Tage in der Welt/ welche nicht ruhen biß sie
umbkommen und auffgerafft sind. Als denn aber schleußt der
Proo

Und die wahre Sterbe-Kunst.

Prophet / Kommen Sie zum Friede / und ruhen in ihren Kammern / (schreibt M. Michael Cœlius Tom. 8. Altenb. Luth.p. 853. b.)

Luth. T. 8.
Altenb. p.
853. b.

Dieses sind sehr treffliche Wort / spricht D.M.Luther, die da klärlich anzeigen / wie es umb die Toden nach diesem Leben stehe und gelegen sey: Sie gehen / sagt er / oder kommen / nicht in den Tod / Fegfeuer oder Hölle / sondern zum Friede / und ruhen in ihren Kammern / und ist ein grosser Trost / daß er (Jesaias) sagt / daß die Gerechten für dem Unglück weggerafft werden / also werden wir auch im Friede sterben / ehe das Unglück und Jammer über Deutschland wird angehen. Tom. 9. p. 701. a. Also hat Gott auch den lieben seeligen Mann D. M. Luthern zu rechter Zeit weggenommen / da er den Jammer nicht erlebet / der bald nach seinem Abschiede angieng. T. 6. p. 935. b. Und spricht Lutherus T. 9. p. 1335. a. nach dem Leibe gehen die Gläubigen in ihre Gruben / (Kever) nach der Seelen in ihre Kammer / (Scheola) da sie versamlet werden mit ihren Vätern / Sie gehē in ihre Schlafkammern und Ruhebetten / Darinnen sie schlaffen und ruhen / bis daß Leib und Seel widerumb zusammen kommen im zukünftigen und ewigen Leben. Drumb sagt der Geistreiche Jesaias gar tröstlich: Sie ruhen in ihren Kammern. Da denn der Gerechten Todt beschrieben wird

T. 9. p. 701. a.

T. 6. p. 935. b.
Tom. 9. p.
1335. a.

3. Als eine stille Beruhigung; in dem sie stille / sicher schlaffen und ruhen ^{מנוחה} reqviescent, à ^{מנוחה} sie werden eine glückselige Stille / gute Ruhe haben / wie das Ebräische Wortlein so gebraucht stehet Job. 3. 26. da Hiob saget: War ich nicht ^{מנוחה} glückselig? War ich nicht fein stille? Hatte ich nicht gute Ruhe? Ja es heist sichere friedensreiche Ruhe vor Feinden / Devt. 12. 10. Der HERR wird Euch Ruhe geben etc. Also ruhen

Job. 3. 26.

Devt. 12. 10.

hen

Unsers trauten Christi Gunst/

hen nun die Gerechten. Wo aber? In ihren Kammern/
מְשַׁכְּבֵתָם in cubilibus suis, auff ihrem Lager/ כְּבֵדֵם heist
sonsten/ ein mittägiges Faulbette/ darauff Isboseth Mittags
2. Sam. 4. 5. Ruhe hielt/ und erstochen ward/ 2. Sam. 4. 5. ein nächtliches
2. Sam. 11. 13. Schlaffbette/ 2. Sam. 11. 13. ein väterliches Ehebett/ welches Ru-
Gen 49. 5. ben besudelte/ Gen. 49. 4. ein Königliches Kammerbett/ darauff
Dan. 2. 28. König Nebucadnezar dachte/ wie es hernach gehen würde/ Dan.
2. 28. Hier aber heist es ein ruhiges Grabe/ Bett/ da die Ge-
rechten ruhen in ihren מְשַׁכְּבֵתָם Kammern/ das ist/ ihren Grä-
bern/ als den besten Ruhe/ Betten/ Ruhe/ Stäten/ da ruhet der
Leib von aller Arbeit.

Der Leib in seinem Schlaffkammerlein/
Gar sanfft ohne einige Quaal und Pein

Wird ruhen biß am Jüngsten Tage:

Da ruhet das Haupt von unruhigen Gedancken/ die Hände
von ihrer Bemühung/ die Füße von sauren Tritten. Summa:
Apoc. 14. 13. Seelig sind die Todten/ die im HERRN sterben von nun
an/ der Geist spricht/ daß sie ruhen von aller ihrer Arbeit.
Womit aber der geistreiche Jesajas die Gerechten ins gemein
tröstet/ das hat nun in der That erlanget unser seelig im HERRN
verstorbener Herr Ambts/ Bruder. Dieser gerechte Petrus
oder großgläubige Felsenmann/ der sich auff Jesum/ seinen
Pf. 73. 26. Herzensfels/ herzlich verließ/ Pf. 73. 26. Dieser aufrichtige
Matt. 22. 16. Lehrmann/ der den Weg Gottes recht lehrte/ Matth. 22. 16.
Dieser richtig vor sich wandelnde Gottseelige Lebens/ Mann
ist weggerafft für dem Unglück/ ist kommen zum Friede/ und
ruhet in seiner Grabes/ Kammer.

Pfal. 36. 9. Er ist weggerafft aus der unglückseligen Welt/ im seeli-
gen Himmel/ aus dem armseeligen Dorffe zum reichen Gütern
des Hauses Gottes/ aus dem mühseligen Ambte zur seeligen
Ruhe/

Und die wahre Sterbe-Kunst.

Ruhe/ aus dem trübseligen Leben/ zum freudenvollen Leben ist der Seelige weggerafft. Er ruhet in seiner Schlaffkammer/ darauß Ihn auffwecken wird sein Heyland/ den Er hielt vor seinen allein seeligmachenden Lebens HErrn/ Liebhaber und Erlöser/ wenn er gläubte: Christus lebet in mir/ der mich geliebet hat/ und sich selbst für mich dargeben: Diese Leichentexts Worte wollen wir betrachten I. als Christliche Lobworte/ darinnen S. Paulus und der Seelige Herr Ambrosius Bruder loben Christi Liebe und Gunst: II. als Christliche Lehrworte/ darinnen Sie uns lehren die Gottselige Leb- und Sterbe-Kunst. Dieß sol antezo unser Andacht seyn. Gott gib dazu Gnade deines guten Geistes! Amen.

Texts- Erklärung.



Eliebte und Theils hochbetrübtte Zuhörer in Christo Jesu dem Geliebten. Ganz gewiß und wahrhafftig kan der Hochgelobte Sohn Gottes dieß Prædicat von Ihm setzen: Ich bin die Wahrheit und das Leben/ Joh. 14. 6. Denn dieser Christus/ dieser Jehova, Jer. 23. 6. ist des lebendige Gottes Sohn/ Matth. 16. 16. welcher ehe war/ den Abraham/ Joh. 8. 58. Der noch lebet/ hinfort nicht stirbet/ Rom. 6. 9. So gewiß Gottes und Marien Sohn wegen seines Göttlichen Wesens/ gnädigen Willens/ grossen Wohlthaten sage kan: Ich bin der Erste und d Letzte: Jer. 44. 6. Ich bins/ der Gerechtigkeit lehret/ und ein Meister bin zu helfen/ Jer. 63. 1. Ich bin ein guter Hirte/ ich lasse mein Leben vor die Schaffe/ ich gebe ihnen das ewige Leben/ Joh. 10. 11. 15. 28. Ich bin der Erste und der Letzte/ und der Lebendige/ Ich war todt/ und siehe/ Ich bin lebendig von

Joh. 14. 6.

Jer. 23. 6.

Matth. 16. 16.

Joh. 8. 58.

Rom. 6. 9.

Jer. 44. 6.

c. 63. 1.

Joh. 10. 11.

Unsers trauten Christi Gunst/

Apoc. 1. 18. dig von Ewigkeit zu Ewigkeit/ und habe die Schlüssel der Höl-
len und des Todes/ Apoc. 1. 18. Eben so gewiß kan Jesus/ der
Grund und Mund der unfehlbarn Wahrheit/ auch sagen: Ich
bin das Leben: Ich/ der wesentliche ewige Sohn Gottes/ habe
allen Creaturen das natürliche Leben gegeben / gebe noch den
Gläubigen das geistliche Leben und Krafft Geistlich und Gott-
selig zu leben/ wil auch allen Gläubigen das ewige Leben geben/
Joh. 10. 26. Joh. 10. 26. Von diesem lebendigen Erlöser/ ehe Er noch das
menschliche Leben hatte/ wuste der gläubige Hiob schon dieses:
Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet/ und Er wird mich her-
nach aus der Erden auferwecken: Job. 19. 25. Von diesem
Eingebornen Sohne Gottes / schriebe der H. Apostel Johana-
nes/ daß wir durch Jhn leben sollen/ 1. Joh. 4. 9. Diesen lebens-
digmachenden Hohenpriester lobet der Meister der Epistel an
die Ebreer c. 7. 25. daß Er auch selig machen kan immerdar/ die
durch Jhn zu Gott kommen/ und lebet immerdar und bittet für
sie. Diesen Seligmachenden Liebhaber des Lebens hält der
H. Paulus vor sein Leben also sagende: Christus lebet in mir/
der mich geliebet hat etc. Diese vorhabende Leichentexte
Worte betrachten wir I. als Christliche Lob- Worte/
darinnen der H. Paulus und Seligverstorbene Herr Petrus
Arnoldi, loben Jhres Christi Liebe und Gunst: Halten Jh-
ren Glorwürdigsten Jesum vor Jhren Gnädigen Lebens-
HERRN/ günstigen Liebhaber und gutwilligen Erlöser.
Wenn demnach der Hoherleuchtete Heyden- Lehrer S. Pau-
lus gläubet: Christus lebet in mir/ Siehe/ so lobet Er seinen
Jesum/ hält Jhn (1.) vor seinen Gnädigen Lebens- HERRN/
der aus unerdienter Gnade mit Geist und Gaben wesentlich
und wirklich in Jhm lebte/ so gewiß/ als Er Jhn günstig gelie-
bet und gutwillig erlöset hatte. Es lebte aber der gnädige Chri-
stus in

Christus
ist 1. gnä-
diger Le-
bes. HERR.

Und die wahre Sterbe-Kunst.

stus in dem H. Paulo (a) Spiritualiter per sanctam regenerationem, da er durch die Geistl. Wiedergeburt den Glauben in dem Apostel Paulo gewircket und gegeben/ Joh. 3. 3. 5. 6. Massen denn/ gleichwie ein Mensch durch die leibliche Geburt das natürliche Leben erhält/ also wird auch durch die geistliche Wiedergeburt/ den Christen das geistliche Leben geschencket; Also/ daß Christus in ihnen anfähet zu leben. Und denn können solche wiedergeborene Christen von Ihnen selbst rühmen und sagen: Da wir todt waren in Sünden/ hat er uns sambt Christo lebendig gemacht/ denn aus Gnaden seyd ihr selig worden. Es verstehet aber S. Paulus durch das Leben in Christo/ nicht eigentlich oder vornehmlich das Leben nach dem Gesetze oder den Tugendwandel/ sondern handelt von dem Gnaden-Leben/ welches Christus Jesus/ als ein Brunn und Wurzel desselben Lebens/ in Ihm erregt durch die gnädige Vergebung der Sünden. Redet also S. Paulus vom geistlichen Leben/ welches Er allhier im Gnadenreiche durch den Glauben an Christum Jesum führte/ daß Er solches nicht von sich selber hätte/ auch nicht von seinen leiblichen Eltern/ sondern von Christo Jesu durch die Wiedergeburt. Denn das sind Gottes Kinder / die nicht nach dem Willen eines Mannes/ sondern von Gott/ durch das Wasserbad des H. Geistes wiedergeboren sind/ Joh. 1. 13. Die Form und das Wesen dieses geistlichen Lebens beschreibet S. Paulus in diesen Worten: Was ich im Fleische lebe/ das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes. Das ist/ wie es der theure Mann Lutherus erkläret: Ich lebe zwar im Fleische/ ich lebe aber nicht aus dem Fleische/ oder nach dem Fleische/ sondern im Glauben / aus dem Glauben/ und nach dem Glauben. Ich lebe im Glauben des Sohnes Gottes / das ist / das Wort/ das durch meinen Mund klinget/ und ein lieblicher

(a) Spiritualiter.

Joh. 3. 3.

Eph. 2. 5.

Joh. 1. 13.

Unsers trauten Christi Gunst/

Hall oder Laut ist / das ist keines Fleisches / sondern des
H. Geistes und Christi Wort: Was ich in/ auß/ oder mit
meinen Augen sehe/ das ist kein fleischlich Gesichte/ das ist/
es wird nicht vom Fleische regieret/ sondern vom H. Gei-
ste: Also auch mein Gehöre/ ob es wohl im Fleische ist/ so
ist es doch nicht aus dem Fleische/ sondern in/ aus/ und in
dem H. Geist. Ein Christ redet nichts anders/ denn was
züchtig/ vernünfftig/ heilig und Göttlich ist/ was zu Chri-
sto/ zu Gottes Ehre und des Nächsten Seeligkeit nützlich
und dienstlich ist. Diß alles kömmt nicht aus dem Fleisch
her/ ist auch nicht nach dem Fleisch gerichtet/ und ist doch
gleichwohl im Fleisch. Denn ich kan ie nicht lehren/ pre-
digen / schreiben/ beten/ Gott dancken / ich brauche denn
der leiblichen Glieder dazu/ dadurch solche Wercke gesche-
hen und außgerichtet werden: Und kommen gleichwohl
solche Wercke nicht vom Fleische her/ wachsen auch nicht im
Fleische/ sondern werden von Gott gegeben/ und offenba-
ret vom Himmel herab: Item, Ich sehe mit meinen Au-
gen ein Weib an/ aber mit Züchten/ daß ich Ihr nicht be-
gehre; Diß Gesichte kömmt gar nicht vom Fleische her/
ob es wohl im Fleische ist. Denn die Augen sind ie ein
leiblich Glied/ damit man also siehet: Die Keimigkeit dieses
Gesichts kömmt eigentlich sonst nirgend her / denn vom
Himmel herab. Der Mensch höret wohl die Stimme
eines geistlichen Menschen / kennet sein Angesicht / seine
Weise und Geberde/ aber woher die Wort kommen/ wel-
che numehr nicht Gotteslästerlich sind/ wie zuvor/ sondern
heilig und Göttlich/ woher auch der neue Sinn und Will-
le/ It. Die neuen Wercke kommen / das siehet er nicht.
Denn dasselbe Leben ist im Herzen heimlich und verbor-
gen

Und die wahre Sterbe-Kunst.

gen durch den Glauben/ da alles Fleisch gänzlich erstorben und todt ist/ und Christus sambt dem H. Geist allein regieret/ derselbe siehet nun/ höret/ redet/ wircket und leidet/ und thut allerley in Ihm/ obwohl das Fleisch darwider strebet. Darumb ist diß Leben kein fleischlich Leben/ obs wohl im Fleisch ist und wohnet/ sondern ein Leben Christi/ des Sohnes Gottes/ welchen ein ieder Christ durch den Glauben in Ihm wohnend hat: Bisher Lutherus T.6. Altenb. p. 627. a. b. Und diß alles erkante S. Paulus sagende: Christus lebet in mir. Freylich lebte der Gnädige Lebens- Herr Christus in dem S. Paulo. (b) Substantialiter per mysticam unionem, Nach seiner Person/ als der Θεοῦ ὁμοιωσις, wahrer Gott und auch wahrer Mensch/ nach beyden Naturen/ nach der Göttlichen und Menschlichen/ welche unauflöslich mit einander vereiniget sind/ daß iedwede in ihrer Substantz oder Essenz (in der Person Christi) in alle Ewigkeit verbleibet. Drumb wolte S. Paulus so viel sagen: Christus/ der Gesalbte des Herrn/ der mit unendlicher Fülle des H. Geistes gesalbet worden/ Psal. 45. 8. Der gesalbte grosse Prophet mächtig von Thaten und Worten/ Luc. 24. 19. Der gesalbte Hohepriester/ der gesalbte Allmächtige König/ ein Gerechter und ein Helfer/ Zach. 9. 9. nach beyden Naturen lebet in mir/ wohnet in mir nach seinen Wesen und Gaben/ wie ein König in seinem Pallast/ und noch viel genauer/ Gal. 3. 16. Christus wohnet in seinen Gläubigen nicht mit seinen Geist und Gaben/ sondern auch nach seiner Gottheit und Menschheit/ mit Leib und Seele. Worauff der liebe Heyland seine Jünger und alle Gläubigen tröstete/ daß Er nemlich nach seinen Wesen und Gnaden zugleich sambt dem Vater und H. Geiste in Ihnen Wohnung machen wolte/ Joh. 14. 23. Solches lehret unser

Luth. T.6.
Altenb. p.
627. a. b.

(b) Substantialiter.

Form.
Conc. p. 762.

Psal. 45. 8.

Luc. 24. 19.

Zach. 9. 9.

Gal. 3. 16.

Joh. 14. 23.

Unsers trauten Christi Gunst/

Christlich Concordien-Buch und verwirfft die widrige Meinung: Damnamus non ipsum Deum, sed tantum dona Dei in Credentibus habitare Art 3. Antith. 6. Damnamus, quod Filius Dei tantummodo divinitate sua nobis in terris, in verbo, in Sacramentis, in omnibus deniq; ærumnis nostris præsens sit Art. 8. Antith. 13. & 20. Dudum damnatæ Arrianae hæresi de novo sternitur via, ut tandem æterna Christi divinitas negetur & Christus totus, quantum quantum est, unâ cum salute nostra amittatur. Das ist/ Wir verwerffen: daß nicht Gott selbst nach seinem Wesen / sondern nur nach seinen Gaben in den Gläubigen wohnen sollte. Wir verdammen diesen Irthum: Daß der Sohn Gottes nur nach seiner Gottheit bey uns auff Erden/ im Worte/ in H. Sacramenten und in allen unsern Nöthen/ zugegen seyn soll: Durch solchen Irthum/ sagt unser Concordien-Buch/ werde endlich der ganze Christus und die Seeligkeit verlohren. Daß unser gnädige Gott nach seinem Wesen/ Willen/ Wohlthaten/ mit Geist und Gaben/ bey seinen Gläubigen wohnen und wircken wolle/ kan solches theils aus dem Alten/ theils im N. Test. bewiesen werden. Wenn Exod. 3. 12. Gott zn Mosen sagt: Ich wil mit dir seyn/ Judic. 6. 12. Der HErr ist mit dir/ du streitbarer Held/ it. Ps. 46. 8. Der HErr Zebaoth ist mit uns. Jes. 41. 10. Ich bin mit dir/ wil bey dir seyn etc. So wird durch diese Göttlichen Verheissungen angedeutet/ daß Gott nicht nur nach seinem Wesen/ sondern auch nach seinem gnädigen Willen/ Wohlthaten und Wirckungen mit Schutz und Schirm/ mit Heil und Hülffe bey seinen Gläubigen seyn wolle: Quia ergò τὸ esse Deum cum piis ὁριστικῶς ἢ ἀδιαφύκτως notat, Deum piis substantialiter adesse propinquum & gratiosè in illis operari, Ergò illa Dei cum piis *παρουσία* seu præsentia definitivè & indivisè complectitur cum

Exod. 3. 12.
Judic. 6. 12.
Psal. 46. 8.
Jes. 41. 10.



Und die wahre Sterbe-Kunst.

tur cum gratiosam Dei substantialem propinquitatem, tum gratiam & benevolas *ἐνεργείας*: vid. Dn. D. Just. Fewrborn. Disp. de speciali præsent. Div. **O** wir müßten alle wohl zu Frieden seyn/ wenn der liebevolle Jesus nur allein nach seinem Göttlichen Wesen / nach seiner Göttlichen und menschlichen Natur aber nicht in uns wohnete: Allein der trostreiche Gast sagt zu: Er wolle zu uns kommen und Wohnung bey uns machen/ so wir Ihn werden lieben und sein Wort halten/ Joh. 14. 23. 26. **D**aß also ein gläubiger Christ mit S. Paulo kan sagen: Christus lebet in mir (c) Actualiter per gratiosam operationem, Nach gnädiger Wirkung: Der Sohn Gottes lebte in Paulo nicht nur nach seinem Göttlichen Wesen / gnädigen Willen / grossen Wohlthaten / sondern auch nach kräftigen geistlichen Wirkungen / wirkte Glauben / Liebe / Hoffnung / Gedult / in seinem Herzen / machte den sonst geistlicher weise erstorbenen Paulum ganz wieder lebend. **V**or meiner Bekehrung / wolte der H. Paulus sagen / lebte und brennete der leidige Satan in mir / machte mich zu einem ungläubigen Phariseer / Gotteslästerer und Schmäher / Verächter des H. Evangelii / Verfolger der Christlichen Kirchen; **A**ber / Gott Lob! lebet Christus in mir / nicht nur über mir im Himmel / nicht nur unter mir in der Hölle / nicht nur vor und hinter mir / an allen Enden / Ps. 139. 7. 8. **S**ondern der liebe Jesus lebet in mir / in mir / und in meinem Herzen / Seele und Sinnen wirket Er geistliche Gedancken / wahre Worte / und rechte Werke. **E**r ist Er wohnet / ja was sag ich? **W**ohnet / Er wirket und lebet in mir. **E**r ist mein Leben / das lebendige Krafft giebt: **M**ein Licht / das meinen finstern Verstand erleuchtet; **M**eine Sonne / die mit ihren Gnadenstralen mich erfreuet. **U**nser natürlich Leben wird von den Gelehrten beschrieben / daß es sey anfangs ein Einblasen
des le

Joh. 14. 23.

(c) Actualiter.

Psal. 139. 7. 8.

Unsers trauten Christi Gunst/

Vid. Dn.
D. Johann
Hülsemann
super Dict.
Christus vi-
vit in me.
Vid. Cele-
berr. Dn.
SperlingI
Inst. Phys.
p.1121.p.1123.

Act. 20. 28.

des Lebendigen Athems von Gott dem Menschen eingeblasen/
hernach eine eingegebne innerliche Kraft/ dadurch der Mensch
sein Gemüthe zu Gedancken/ zur Liebe / zu Zorn und andern
Affecten beweget/ auch den Leib reget/ beweget/ nehret/ führet
und empfindet/ biß daß die natürliche Wärme und Feuchtigkeite
auffhören/ entweder durch Alter und Länge der Zeit oder durch
Zufall in Kranckheiten/ oder durch andere eusserliche schädliche
Zufälle von Wasser/ Feuer/ böser Luft/ Wetter/ Fall/ Menschen-
hand/ oder was sonst Leib und Seele zu trennen pfleget. Da-
her wird das Leben genennet actus corporis naturalis viven-
tis, esse & operationes vitales huic communicans, das ist/ Ei-
ne wesentliche Kraft eines lebendigen Körpers / so diesem das
Wesen und lebendige Wirckungen mittheilet. Durchs Leben
wird auch die Seele selbst verstanden / als in welcher und von
welcher radicaliter ursprünglich / das Leben ist / und solches
Kraft der natürlichen Vereinigung/ dem Leibe mittheilet.
Gleichwie nun die vernünfftige Seele stets actuiret oder den
Leib perficiret und lebendige Wirckungen gibt/ auch in statu se-
parato syllogiziret; Wie nun/ sag ich/ die Seele ist der Brunn-
quell / Ursprung und Ursache des natürlichen Lebens / welche
dem Leibe alle Lebens Kräfte giebet; Also ist der lebendige Sohn
Gottes unser geistliche Lebens Kraft/ ja das Leben unser See-
len. Und lieber/ wer lebte in S. Paulo? Wer liebte Jhn? Wer
erleuchtete Jhn? Dieser Lebens Herr/ diese Gnaden Sonne:
Dieses wahrhafftige Licht/ Christus Jesus/ erleuchtete den ver-
finsterten Verstand des verkehrten Sauli / daß der Perversus
Saulus ward ein Conversus Paulus, regierte dessen Herz zur
Busse/ dessen Mund zu Göttel. Lobe/ dessen Augen Aufsicht auff
seine Heerde zu haben/ Act. 20. 28. dessen Hände tröstliche Epi-
steln zu schreiben/ dessen Füße die heilsamen Lehrwege zu gehen.
Die

Und die wahre Sterbe-Kunst.

Die Füße/ die zuvor zum Hohenpriester nach Steckbriefen
gingen/ giengen und eilten hernach das Evangelium zu predi-
gen: Die Hände/ so zuvor halffen binden und morden/ schrie- Act. 9. 1.
ben hernach lehrreiche Episteln: Die Augen/ welche drey Ta-
ge nichts sahen/ v. 9. hatten hernach ein scharffes Absehen auff v. 9.
die verirrte Heyden-Heerde: Der Gotteslästerige Mund/
ward hernach voll Lobes/ das feindseltige Herz ward voller Lie-
be. Also/ also lebte Christus in Paulo/ machte aus dem feindsel-
igen Verfolger/ einen so Christlichen Prediger/ daß er predigte
Christum in den Schulen/ daß Derselbe Gottes Sohn sey.
Machte aus dem UnChristlichen Lästerer/ einen so außerwehltten
Rüstzeug/ der Christi Namen trug für den Heyden/ und
für den Königen/ und für den Kindern von Israel/ Act. 9. Act. 9. 15.
v. 15. Machte aus dem schnaubenden und dräuenden Schnar-
cher/ einen so holdseligen Tröster der Traurigen/ Phil. 4. 4. Phil. 4. 4.
Und so ward aus dem werckheiligen Phariseer/ ein starck gläub-
iger Bekenner und Liebhaber Jesu Christi/ der da sprach: Chri-
stus ist mein Leben: Ich bin durchs Gesehe dem Gesehe ge- Phil. 3. 21.
storben/ auff daß ich Gott lebe/ Ich bin mit Christo gecreuziget/
Gal. 2. 19. Ich lebe aber/ doch nun nicht Ich/ sondern Chri- Gal. 2. 19.
stus lebet in mir: Derselbe ist/ der meinem Glauben seine
rechte Farbe gibt und Ihn schmücket/ gleichwie die Sonne
oder der Sonnen Glantz eine Wand oder Taffel zieret
oder schmücket. Man muß den Handel also grob dargeben/
den geistlich können wirs nicht begreifen noch verstehē/ daß Chri-
stus so nahe und inwendig in Uns sey und bleibe/ wie das Lieche
oder Farbs an einer Wand klebet/ darümb saget er (S. Pau-
lus) Christus/ der mir so nahe und mit mir gar eins worden ist/
und in mir bleibet/ Derselbe lebet in mir/ ja eben das Leben/ so ich
habe/ ist Christus selbst/ und sind also Christus und Ich in diesem
D Theil

Unsers trauten Christi Gunst/

T.6. Altēb.
p.624. b.

Joh. 17. 26.

Eph. 5.30.

Theil ganz aller Ding ein Ding. Weil denn Christus also mit mir ein Ding ist/ so werde ich frey und loß von allerley Schrecken des Gesetzes und Todes/ lege meine alte Haut und ganzes Sünden/Wesen ab/ und werde Christo einverleibt/ und in sein Reich ver setzt/welches ist ein Reich der Gnaden/ Gerechtigkeit/ Friedes/ Freuden/ Lebens/ ewiger Seeligkeit und Herrlichkeit. Weil Ich aber in Demselben bin/ kan mir keinerley Unglück schaden/ wie also der Mann Gottes Lutherus, das großgläubige Vertrauen S. Pauli beschreibet Tom.6. Altenb. p. 624. b. Daß also ein gläubiger Christ mit S. Paulo kan sagen: Christus lebet in mir/ nach seinem Göttlichen Wesen/ gnädigen Willen und wirklichen Wohlthaten. Er lebet in mir/ mit Leib und Seel/ mit Fleisch und Blut/ mit Haut und Bein/ mit Herz und Sinnen/ mit Geist und Gaben. Er nimbt mich nicht nur in seinen Schutz/ in seine Hütten/ in sein Bette/ sondern Er und Ich werden/ so zu reden/ in eine Haut verkleidet/ daß Er in mir und Ich in Ihm wohne/ Joh. 17. 26. Darumb sol man/ schreibet der theure Mann Gottes Lutherus, vom Glauben recht lehren/ nemlich also/ daß du durch denselben mit Christo also verbunden und vereiniget werdest/ daß aus Dir und Ihm Gleichsam eine Person werde/ welche sich von einander gar nicht scheiden noch trennen lasse/ sondern Christo immerdar anhange/ und mit aller Freudigkeit getrost sagen möge: Ich bin Christus/ nicht persönlich/ sondern Christi Gerechtigkeit/ Siea/ Leben und alles/ was Er hat/ ist mein eigen: Und Christus wiederum sage: Ich bin dieser armer Sünder/ das ist/ alle seine Sünde und Todt/ sind meine Sünde und mein Todt/ sintemahl Er durch den Glauben/ an mir hanget/ und Ich an Ihm/ ja lebe in Ihm. Daher S. Paulus spricht Eph. 5.30. Wir sind Glieder von Christi Leib/ von seinem
seinem

Und die wahre Sterbe-Kunst.

seinem Fleisch und von seinem Gebeine. Also daß dieser Glaube mich härter verbindet mit Christo/ denn irgend ein Ehemann mit seinem Eheweibe verbunden werden mag/ Tom. 6. Altenb. p.625.b. T. 6. Alt. p.625. b.

O demnach der unaussprechlichen Wohlthat! O der tröstlichen Freundschaft unsers Jesu! daß Er nicht nur nach seinem Wesen selbst/ sondern auch mit Geist und Gaben in uns wohnet. Das hat die Traurigen/ so frölich/ die Betrübten/ so freudig/ die Erschrockenen/ so herzhafft/ und die halb Todten/ so lebendig gemacht/ daß Ihr liebreicher Bruder und treuer Blutsfreund mit Trost und Hülffe in Ihnen gewohnet. Und solte das nicht auch uns herzliche Freude verursachen! daß der liebreiche Lebens-Herr Christus in uns lebet/ ut vitæ conservator, der unsere Seelen im Leben erhält/ Pf. 66. 9. Der mit Friede in unserm Lande/ mit Segen in unsern Häusern/ mit Gesundheit in unserm Leben wohnet/ der auch unter uns wohnet ut vitæ Consolator, O wie reichen Trost gibt Er den Armen/ Matth. 6. Ihr solt nicht sorgen und sagen/ was werden wir essen/ was werden wir trincken? Denn Euer Himmlischer Vater weiß/ daß Ihr das alles bedürfft. O wie erfreulichen Trost spricht er zu denen Betrübten: Euer Herz sol sich freuen/ Joh. 16.32. O wie sichern Himmels-Lohn sagt Er zu denen Verfolgten: Seyd frölich und getrost/ es sol Euch im Himmel wohl belohnet werden/ Matth. 5.12. Ich meine/ Er/ ut ad vitam Resuscitator, als der unsterbliche Lebens-Herr/ sagt lebendigen Trost zu denen Sterbenden Joh. 8. 51. Warlich/ warlich: Ich sage Euch / So jemand mein Wort wird halten/ der wird den Tode nicht sehen ewiglich. Christus lebet in uns. Zu uns kömmt Er im H. Abendmahl mit seinem lebendigmachenden Fleische/ Er bleibet in uns/ und Wir in Ihme/ Joh. 6. 54. wie Er selbst sagt: Wer mein Fleisch isset und mein Blut trincket/



Unsers trauten Christi Gunst/

v. 16. der bleibet in Mir und Ich in Ihm / und Ich werde Ihn am
Jüngsten Tage auferwecken. Obgleich unser Leib in der Er-
den liegt; so hanget er doch noch an Christo so feste/ daß er sich
auch im Tode von Ihm nicht läßt scheiden/ sondern wird durch
Ihn erwecket. Ja der lebendigmachende Erlöser wird unsern
nichtigen Leib verklären/ daß er ähnlich werde seinem verklärten
Leibe/ Phil. 3. 22. Obgleich gläubige Christen das zeitliche Leben
müssen verlassen/ dennoch währet das geistliche Leben immer/
sie haben es durch das Wort Gottes und H. Sacramenta also
fest an ihr Herze geknüpffet/ daß es durch den zeitlichen Tod
nicht hat können auffhören. Christus lebet in uns durch den
Glauben/ hat das natürliche Leben uns gegeben/ gibt Gnade
geistlich zu leben / wil das ewige Leben seinen gläubigen
Christ/ Schäßlein geben/ Joh. 10. 28. Joh. 14. 19. Ich lebe und
Ihr solt auch leben. Solte das nicht lebendigen Trost/ herrliche
Freude/ großgläubiges Vertrauen und unsterbliche Hoffnung/
in Angst/ Betrübniß und im Tode/ machen und verursachen?
Und eben dieses alles befunde sich bey unserm selig verstorbenen
Herrn Petro Arnoldi, der tröstete sich seines lebendigmachen-
den Lebens. HErrn sagende: Christus lebet in mir/ der mich
geliebet hat und sich selbst für mich dargegeben:
Frentlich lebte der Sohn Gottes/ in diesem Gottseeligen
Lehr/Manne/ daß im lehren/ leiden und im scheiden alles an
Ihme lebte. Wil iezo nicht gedencen/ wie der liebe Jesus
in diesem lieben Manne lebte/ indem er regierte sein Priester/
liches Herz zu Göttlicher Liebe / daß er mit S. Petro sagte:
Matth. 16. H E R R / du weißt/ daß ich dich lieb habe / Matth. 16. seinen
Priesterlichen Mund auffhâte zum Lobe Gottes; seine Au-
gen öffnete auff seine anvertraute Heerde scharff zu sehen/ Act.
Aa. 20. 25. Wil auch nicht anführen/ wie Christus in Ihm lebte/ da er
das le

Und die wahre Sterbe-Kunst.

Das lebendige Wort Christ lehrete / das lebendigmachende
Fleisch Christi im H. Abendmahl auftheilte / lebendigen Trost
den Traurigen gabe ; Sondern wil nur rühmen des wohlseeli-
gen Herrn Ambts, Brudern starcken Glauben / und herrschafft-
iges Vertrauen zu seinem Jesu : wenn Er sagte : Christus lebet
in mir : In mir lebet mein Sünden-Büßer / mein Gesetz, Er-
füller / mein Höllen-Erlöser / mein Todes-Erretter. Drümb/
warümb solt ich mich zu tode fürchten ? Christus / mein Leben/
lebet in Mir. Solt ich mich fürchten für dem Zorne Gottes
oder der Sünden Straffe ? Ach nein : Christus lebet in mir :
Er hat mich davon erlöset. Solt ich mich entsetzen vor dem
Fluch des Gesetzes ? Ach nein : Christus lebet in mir :

Jes. 53. 5.

Das ganze Gesetz hat Er erfüllt/
Damit seines Vatern Zorn gestillt/
Der über uns gieng alle.

Gal. 3. 13.

Solt ich erschrecken vor der Höllen ? Keines weges : Christus
lebet in mir : Er hat mich aus der Höllen erlöset / Hof. 13. 14. Hof. 13. 14.
Solt ich zittern vor dem Satan ? Mit nichten nicht : Christus
lebet in mir : Der ist mein Schutz, Herr / Heb. 2. 24. Wenn Heb. 2. 24.
des Satans Heer / mir ganz zuwider war : wil ich doch nicht
verzagen / mit Christo kan ich alle meine Feinde schlagen. Solt
mir vorm zeitlichen Tode grauen ? Durchaus nicht : Christus
lebet in mir : Er ist mein Leben, Herr und Erlöser / der wil
mich wieder aus der Erden aufferwecken / Job. 19. 25. Job. 19. 25.

Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewinn :
Dem thu ich mich ergeben / mit Freuden fahr ich dahin.

Ich lebe / sprach der starckgläubige Herr Petrus, der be-
ständige Felsen-Mann / im Glauben des Sohnes Gottes /
der mich geliebet hat / und sich selbst für mich dar gegeben.

Unsers trauten Christi Gunst/

Und in diesen seinen Leichentext/ Worten beschreibet S. Paulus seinen gnädigen Lebens/ HErrn

Christus
ist 2. gün-
stiger Lieb-
haber.

2. Als einen und seinen günstigen Liebhaber/ der Ihn aus lauter Gunst/ Liebe und Gnade geliebet/ und aus herzklicher Liebe Sich vor Ihm in den bitterm Todt gegeben habe :

Act. 26. 24.
Act. 9. 23.
2. Cor. 11. 26.

Wer ist des S. Pauli Liebhaber? Schlechte Liebe war bey dem Landpfleger Festo, der hieß Paulum einen rasenden Mann/ Act. 26. 24. Die Heyden hasseten Paulum/ von Jüden bekam Er 5. mahl 40. Streiche weniger eins/ Act. 9. 23. 2. Cor. 11. 26. Ey schöne Liebe war bey den Leuten in der Insul Mal-

Act. 28. 4.

ta/ die Paulum vor einen Mörder hielten/ Act. 28. 4. Nicht geliebet ward Er vom Landpfleger zu Damasco/ der wolte Ihn

2. Cor. 9. 32.

greiffen/ 2. Cor. 9. 32. Sondern Jesus war S. Pauli Liebhaber/ von dem saget er : Dilexit, Er hat mich geliebet. Wen liebte

Joh. 11. 20.

Jesus? Sonsten hatte Er lieb Martham und ihre Schwester/ und Lazarum seinen Freund / Joh. 11. 20. hatte auch lieb den

c. 13. 23.

Jünger/ der mit Ihm zu Tische saß/ Joh. 13. 23. Hier aber liebte Er S. Paulum. Wie sehr aber? So herzklich/ daß Er sich

selbst / als der unsterbliche Lebens/ HErr/ vor den Paulum in den schmerzlichen Tod gegeben hat. Es beschreibet aber der

geliebte S. Paulus seinen Jesum/ nicht nur als einen gar gewis-

sen Liebhaber/ sagende : Dilexit, in präterito, certè, perfectè, Er hat mich gewiß und wahrhafftig geliebet actu secundo &

exercito, Er hat seine innerliche Liebe wircklich und sichtbarlich an mir erwiesen/ ist nicht nur in actu primo liebreich/ oder hat in

actu signato seine Liebe mir verheiffen; Sondern Er hat mich wircklichen geliebet / wahrhafftig mich erlöset/ daß Ich nicht

darff sagen in futuro oder optativo, Er wird mich lieben/ oder D daß Er mich liebte und erlösete! Ja nicht allein als einen

Glorywürdigen Liebhaber beschreibet S. Paulus seinen Jesum/ sondern

Und die wahre Sterbe-Kunst.

sondern Er rühmet Jhn auch als seinen höchstgnädigen Liebhaber / welcher Jhn impensè & intensivè so sehr geliebet / daß Er sich selbst vor Jhn in den Todt gegeben hat : Welcher mich geliebet hat. Der so hochgeliebte H. Paulus wil aus Christgläubiger Verwunderung gleichsam so viel sagen: Mich Schnarcher / mich Schnauber / mich schnaubenden Lasterer / lästerigen Verfolger / mich unzeitige Geburt / hat Christus geliebet / geliebet und mich selig erlöset / Act. 9. 1. 1. Tim. 1. 23. Bedencket es selbst / hochgeliebte Zuhörer / ist das nicht wundersame Gunst / großgünstige Liebe / unverdiente Gnade ! Der Große Sohn Gottes / der Hochgelobte Gott / Rom. 9. 5. der höher ist denn der Himmel / Heb. 7. 26. liebte Paulum / der sehr klein war an Frömmigkeit / und sonst veracht gnug seiner schlechten Person und schwachen Stimme halben / Luth. T. 6. Alt. p. 374. b. Der freundlichste Lehrmeister / dessen Lippen hold / seelig sind / Ps. 45. 3. liebte den feindseligen Verfolger / der mit Dräuen und Morden schnaubete / Act. 9. 1. Der Glorwürdigste Hohepriester liebte den unwürdigen Apostel : der selbst bekennete : Ich bin der geringste unter den Aposteln / als der ich nicht werth bin / daß ich ein Apostel heiße / darümb / daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Der Welt- Seeligmacher / der alles wohlgemacht / ließ aus Liebe sein Leben vor einen Teppichmacher / Act. 18. 3. So gar günstig war der Herr / dem Diener / der Meister dem Schüler / der Sohn Gottes / dem Paulo / daß Er schreiben kunte : Christus hat mich geliebet / und hat Sich selbst für mich dargegeben. Und solche Lob- und Danck- Worte / führte oft in seinem Priesterlichen Munde / der seeligverstorbene Herr Ambis Bruder / wenn Er also zu seinem liebreichen Jesu sprach : Liebster Heyland / du hast mich herzlich geliebet / unzehlige Liebes Werke mir Unwürdigen erwiesen /

Act. 9. 1.

1. Tim. 1. 23.

1 Cor. 15. 8.

Rom. 9. 5.

Heb. 7. 26.

Luth. T. 6.

Alt. p. 374. b.

Ps. 45. 3.

Act. 9. 1.

1. Cor. 15. 9.

Marc. 7. 37.

Act. 18. 3.

Unsers trauten Christi Gunst/

wiesen/ aus lauter herzlichher Liebe/ unverdienter Gunst und unaussprechlicher Gnade/ hastu mich zu einem vernünftigen Menschen geschaffen/ Leben und Wohlthat hastu/ O du Liebhaber des Lebens! an mir gethan/ und dein Aufsehen bewahret meinen Odem/ Job. 10. 12. Aus lauter gnädiger Liebe hastu mich mit deinem Blute erlöset/ in der H. Tauffe mich von Sünden Unflath gewaschen/ durch den H. Geist auff ebener Bahn mich geführet/ durch dein Evangelium mich getröstet/ im Heil. Abendmahl mit deinem Fleische und Blute mich erquicket. O liebster Heyland/ meiner Seelen hastu dich herzlich angenommen/ daß sie nicht verdürbe/ denn du wirffest alle meine Sünde hinter dich zurück/ Jec. 38. 17. Meinen Leib hastu mit nothdürfftiger Nahrung und Kleidung versorget/ mein Leben hastu in Pestilenz/ Hunger und Kriegeszeiten gnädig erhalten; Zu deinem Diener hastu mich beruffen/ in den H. Ehestand hastu mich gesetzt/ eine friedliche und fruchtbare Ehe besessen lassen. Derhalben/ O du Liebhaber des Lebens/ Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue/ die du an deinem Knecht gethan hast/ Gen. 32. 10. Von solcher Treue/ Barmherzigkeit/ Gunst und Liebe wil ich stets sagen: Christus hat mich geliebet und sich selbst für mich gegeben. In diesen Lob- und Leichentexts- Worten erkennet S. Paulus seinen Gnadigen Lebens- H. Erren/ Günstigen Liebhaber/ auch

3. Gutwilliger Erlöser. 3. Vor seinen gutwilligen Erlöser: Er hat sich selbst für mich dargegeben: Hier fragt sich (1.) Wer gab sich vor Paulo in den Tod? Irgend sein Collega Barnabas? Ach nein/ denn sie kamen scharff an einander/ also, daß sie von einander zogen/ Act. 15. 39. oder etwa Petrus? Auch nicht/ denn S. Paul widerstund Ihm unter die Augen/ denn es war Klage über Ihn kommen/ Gal. 2. 11. auch weder Titus noch sein Sohn Timotheus

Und die wahre Sterbe-Kunst.

Timotheus haben sich vor ihren Lehr-Vater dahin gegeben; Sondern Christus: Der Sohn Gottes hat sich dahin gegeben. (2.) Was aber hat Er vor S. Paulo und uns in den Todt gegeben? Was hat Er zum Löse-Gelde geliefert? Gab der liebe Erlöser seinen Rock / Mantel und Gewandt / darümb das Loß geworffen ward / Pf. 22. 18. oder seine Stadt Capernaum / die / obgleich nicht possessivè sein war / doch usurpativè seine Lehr- und grosse Werck-Stadt war / Matth. 9. 1. oder gab Er dahin den Grösten / so von Weibern gebohren / seinen Johannem / Matth. 11. 11. Ach keines wegés: sondern Sich Selbst hat Er für mich gegeben / rühmet S. Paulus. O des gutwilligen Erlösers! O des seeligmachenden Freywilligen Gebers! Er hat vor uns in Todt gegeben Sich selbst / seine eigne Person / sein heiliges Haupt zu krönen / sein Angesicht zu verspeyen / seine Hand und Füße zu binden / seine Seiten zu eröffnen / seine Seele in Betrübniß / seinen Leib in Schläge / sein Leben in den Todt / hat der traueste Liebhaber dahin gegeben. Er / der Hochgelobte Sohn Gottes / selbst hat gelitten / ist vor uns gestorben. Obgleich die Gottheit / die als ein Geist nicht sterben kan / nicht gelitten hat / noch gestorben ist; so hat doch gelitten / die Person Christi / welche Gott ist / in welcher die Göttliche und Menschliche Natur unaufflößlicher weise vereiniget bleiben. *Quamvis Deus non sit passus in proprietate naturæ; tamen passus est in unitate Personæ, h.e. in natura humana in unitatem Personæ assumpta: Humana natura moritur: Divina* (in sese passionum carnis expers) in passione & morte vincit & facit passiones & mortem toti Mundo salutare, appendens illis pondus & efficaciam: Dn. D. Menz. Disp. 4. T. 6. Disp. Giess. Daher der Mann Gottes / Lutherus also lehret: Todt und Teufel hieb nur der Person eine Wunden /

Pf. 22. 18.

Matth. 9. 1.

Matth. 11. 11.

System.

Theol. D.

Himm. p.

152.

D. Menz.

D. sp.

Unsers trauten Christi Gunst/

Hausp.
p.308. b.

Act.20. 28.

Act.3.15.

1. Cor.2. 8.

Gen.22. 10.

c. 39. 10.

2. Par.24.21.

Joh.13. 37.

Pf. 49. 9.

Rom.8. 32.

Joh.3. 16.

den/ vermocht aber nicht sie zu überwältigen; Er schlug nur auff die Menschheit / aber die Gottheit kunt er nicht treffen: Hausp. p.308. b. In Betrachtung solches Göttlichen und vollkommenen Leidens; Daß der Sohn Gottes selbst gestorben/ Paulum/ uns und die ganze Kirche mit seinem eigenen Blute erlöset/ Act. 20. 28. Daß der Herzog des Lebens selbst das Leben gelassen/ Act. 3. 15. Daß der Herr der Herrlichkeit sich selbst hat creuzigen lassen/ 1. Cor. 2. 8. Das/ das ist ein vollkommenes verdienstliches Leiden/ unverdiente Liebe/ unaussprechliches Lob/ das ist ewiges Leben. Ist nicht wahr/ bedenckts selbst/ Hochgeliebte Christliche Zuhörer; Wäre es nicht herzkliche Liebe/ eine hochtheure Gabe gewesen; wenn der gutwillige Erlöser/ den Patriarchen Isaac / der sonst sollte aufgeopfert werden/ Gen. 22. 10. den keuschen Joseph / der schon im Gefängnis war/ Gen. 39. 10. den Propheten Jesaiam/ der ohne das zu tode geseget wurde/ den Priester Zachariam/ so im Tempel erschlagen lag/ 2. Par. 24. 21. den Apostel Petrum/ welcher sein Leben vor Christo lassen wolte / Joh. 13. 37. oder ein H. Engel/ vor uns in den Todt gegeben hätte: Allein diese sonst Hellige Männer kuntens uns nicht erlösen/ es kostet gar zu viel ihre und unsere Seelen zu erlösen. Psal. 49. 9. Drümb hat Gott seines eignen Sohnes nicht verschonet/ sondern hat Ihn für uns alle/ NB für uns alle/ dahin gegeben/ Rom. 8. 32. Gott hat die Welt/ so sehr/ so herzklich und inbrünstig/ geliebet/ daß Er seinen eingebornen Sohn gab/ Joh. 3. v. 16. verstehe/ in den Todt/ das ist auch eitel Grandiloquentia, donum est inæstimabile, die Größe der Gaben kan niemand forschen/ so ist der modus donandi auch inæstimabilis, die Weise zu geben / daß Gott so hohe Gabe/ seinen einzigen Sohn / in den Todt gibt/ kan auch niemand forschen / daß ein
Gott

Und die wahre Sterbe-Kunst.

Gott seyn sol/ und sol die Welt lieb haben und ihr etwas gutes gönnen/das ist über alle Vernunfft/Sinn/Verstand und Kunst. Ich wünschte der Welt das höllische Feuer/ und sonderlich thäte ich das/wenn ich Gott wäre/der die Welt inwendig und außwendig kennet und weiß/was Welt ist. Das thäte ich. Aber was thut Gott? An stat seines Zorns/den die Welt wohl verdienet hat/hat er die Welt lieb und überschwenglicher und unbegreiflicher weise/das Er seinen einigen Sohn schencket der Welt/seinen ärgsten Feinden. Solcher Rhetor und Redenmeister bin ich nicht/das ich diß Artificium erreichen/ und diese magnificas figuras gnugsam außstreichen könnte/schreibt D. Luth. in seiner HausPost. p. 417. 418. Und pag. 419. sagt Er: Was ist ein Mensch mit seinen Gaben/ er gebe auch gleich ein Fürstenthum oder Königreich/ gegen G. Du zu rechnen/ der seinen einigen Sohn gibt/ und mit dem Sohne gibt das ewige Leben? Ein Mensch hat nicht diß zeitlich vergängliche Leben zu geben/schweige denn/das Er das ewige Leben/unvergängliche Leben geben könnte. Aber Gott gibt seinen einigen Sohn/und mit dem Sohne das ewige Leben. Und eben diese seelige Gabe nahm S. Paulus in sein Herz/ in die Feder (in den Mund sagende: Christus hat mich geliebet und sich Selbst dahin gegeben. (3.) Vor Wen denn? Für mich/ für mich hat Er gelitten/ ist gestorben/ hat mir das Heil erworben. Paulus meinte/schreibt Lutherus, er hätte es wohl außgericht/das er Wohl gefallen hätte am Tode Stephani/ und die andern Christen halff fangen und martern. Dasselbe Blut der Heiligen/und sonderlich das Blut Stephani drückt Ihn so hart/das er nicht ruhen kan/ sondern hätte gerne alle Christen in einem Tage außgerottet etc. Wie man an allen Tyrannen

D. Luth.
HausP.
p. 417. 418.
& pag. 419.



Unsers trauten Christi Gunst/

rannen siehet/ wenn sie einmahl Christen/Blut versucht haben/ laßt sie der Teufel nicht seynen/ hezet und treibet sie immer fort zu mehr Mord/ wie ein Jagthund / der das Wild vor ihm siehet und in den Sprung kommen ist. Da Er nun (der Saulus) zornig ward/ schnaubete und tobete wider die Christen/ da ist Er zu Christo bekehret worden. Denn hie siehet man ein Wunderwerck über alle Wunder/ so Christus gethan hat/ daß Er seinen höchsten Feind so gnädiglich bekehret/ HaußP part. 3. p.36. Der Sohn Gottes erleuchtete Paulum/ machte Ihn zu seinem außgewählten Rüstzeug/ Act. 9. 15. Wie Er denn Christum predigte in den Schulen/ daß derselbe Gottes Sohn sey/ v. 20. von Christi seeligmachenden Namen/ Person/ Ambt und Wohlthaten schrieb/ redete und Ihme selbst zueignete mit diesen Worten: Er hat sich selbst für mich dargegeben: (4.) Wohin hat Er sich gegeben? In Armuth/ Angst/ Anfechtung/ in Betrübniß/ in Bande/ Schande/ Spott/ Noth und in Todt: O der Freywilligen/ O der verdienstlichen Dargebung! Der liebeiche Jesus hat sich vor uns gegeben in Armuth/ daß Er uns die Himmels-Schätze und den Reichthum der Gnade Gottes erwürbe/ 2. Cor. 8. 9. hat sich gegeben in Seelen-Betrübniß/ uns die erfreuliche Seeligkeit zu erwerben: Durch seine erlittene Bande hat er uns von Tod und Höllenbanden/ durch seinen außgestandenen Spott und Schande/ hat Er uns himmlische Ehre/ durch seinen bitteren Creutz/ Todt/ hat er uns allen die süsse Himmels-Freude/ verdienet/ erworben/ zuwege gebracht. Große Vater-Liebe wars/ als Octavius Balbus ein Römer vor seinen Sohn das Leben ließ: Dieser hatte den Todt verdienet/ war auch schon entronnen/ da Ihme aber falsche Zeitung kam/ sein Sohn würde an seine Stat umbgebracht werden/ da zwang Ihm

Luth.
HaußP.
part. 3 p. 36.
Act. 9. 15.

2. Cor. 8. 9.

Und die wahre Sterbe-Kunst.

Ihm die Väterliche Liebe gegen den Sohn dermassen/ daß er alsbald wieder zurücke kehrte und sich freywillig dem Soldaten darstellte/ damit Er also seines Sohnes Leben erretten möchte. Aber grösser Liebe hat erwiesen der Ewige Vater/ unser Erlöser/ der vor uns Sünden-Kinder gestorben/ umb unser Sünde willen in den Todt gegeben/ und umb unser Gerechtigkeit wieder auffstanden/ Rom. 4. 25. Als die Waldenser in Franckreich wegen der Religion verfolget wurden/ und ein Alter Mann von Pragela gehencket werden solte/ da trit sein Sohn herfür und läst sich freywillig vor dem Vater auffhencken. Diese kindliche Liebe ist für nichts zu rechnen gegen die verdienstliche Liebe des Sohnes Gottes/ der sich für uns ans Creuz lieh hencken. Denn wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat/ also muß des Menschen Sohn erhöhet werden/ auff daß alle die an Ihn gläuben nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben/ Johan. 3. 15. Wir lesen von des Urbinii Panopionis Knecht/ daß als er die Soldaten/ so seinen Herrn umbbringen solten/ zu kommen vermercket/ habe er den Herrn in seine Kleider verkleidet/ und zur Thür hinauß gehen lassen/ des Herrn Ring angestecket in dessen Bett geleyet/ und also für den Herrn den Todt außgestanden. Dieß war grosse knechtliche Liebe gegen seinen Herrn: Aber unaussprechliche Gnade ist/ daß der HERR aller Herren/ der HERR der Herrlichkeit vor uns ungerechte Sünden-Knechte sich creuzigen lieh. Als Dionysius einmahls zum Platoni saate: Es wird dir einer den Kopff nehmen/ und Xenocrates sein Discipel diß hörete/ sagte er: Das sol er nicht thun/ er habe mir dens zu vor diß mein Haupt genommen. Dieß war eine grosse Schüler-Liebe: Grösser Liebe/ unbegreifliche Gnade ist/ daß der Glorwürdigste Lehr-Meister/ starb vor dem Schüler S. Paulo/ daß

Jel. 9. 6.

Rom. 4. 25.
vid. Kreck-
witz. Hist.
Exempel-
Buch

part. 1. p.
446. p. 435.

Joh. 3. 15.

Val. Max.
l. 6. c. 8.

1. Cor. 2. 2.

Laërt.

Unsers trauten Christi Gunst/

Eph. 5. 25.

10/ daß Er als das Haupt der Gemeine/ sein Haupt zur Krö-
nung vor die Glieder gab/ daß ein ieglicher gläubiger Paulus
kan sagen: Christus hat mich geliebet / und hat sich selbst
für mich gegeben: Dieses sind

1. Tim. 1. 15.

11. Christliche Lehr/Worte / darinn enthalten ist/ die
Gottseelige Lebe/ und seelige Sterbe/Kunst/ wie wir Christ-
lich leben und seelig sterben/ nemlich durch den wahren Glau-
ben an den Sohn Gottes/ nach dem löblichen Exempel des
gläubigen Pauli. Denn dieser erwies seinen Christlichen
Glauben nicht nur/ daß er wuste/ daß Jesus Christus ist in die
Welt kommen die Sünder seelig zu machen/ 1. Tim. 1. 15. in dem
Er wäre ein Heyland aller Menschen/ sonderlich aber der
Gläubigen; Sondern der auch sein Vertrauen allein setzte
auff Christum/ daß er wär sein seeligmachender Liebhaber/ gnä-
diger Lebens/ Herr und Erlöser also sagende: Christus hat
mich geliebet / und hat sich selbst für mich dargegeben. Er hat
nicht nur/ spricht Er/ geliebet in genere die ganze Welt/ hat uns
geliebet/ Apoc. 1. 5. ist uns gemacht zur Erlösung/ hat geliebet
die Gemeine/ Eph. 5. 25. hat auch nicht nur geliebet und erlöset/
Abraham den Vater aller Gläubigen/ den Jacob/ der auff Mes-
siam wartete/ den Hiob/ der wuste daß sein Erlöser lebte/ Laza-
rum seinen lieben Freund/ Johannem seinen geliebten Jünger;
sondern individuicè hat Christus auch Mich/ mich Paulum
geliebt / und sich selbst für mich dargegeben. Diese Wort/
schreibt der theure Mann Lutherus, sind voll grossen mächtig-
gen Trosts/ und aus der massen kräftig den Glauben in
uns zu erwecken; Und wer das einige kleine Wörtlein
Mich/ mit solchen Glauben sagen und auff sich selbst deu-
ten könnte/ wie es S. Paulus gekont hat / derselbe würde
ohn allen Zweifel neben S. Paulo auch hefftig gnug wi-
der des

Apoc. 1. 5.

1. Cor. 1. 30.

Eph. 5. 25.

Rom. 8. 3.

Gen. 49. 18.

Job. 19. 25.

Joh. 11. 11.

Joh. 21. 7.

Und die wahre Sterbe-Kunst.

der des Gesetzes Gerechtigkeit / als solte sie uns für Gott
förderlich seyn / zu disputiren und zu fechten wissen. Denn
Christus hat für Mich gegeben / nicht ein Schaff / nicht ei-
nen Ochsen / nicht Gold noch Silber / sondern sich selbst hat
er für mich gegeben. Für Mich / sage Ich / der ich der als
lerunseligste und verdänteste Sünder war. So wird
nun dadurch / daß Gottes Sohn sich für mich in den Todt
gegeben hat / mein Herz gestärcket und getröstet wider
Gottes Zorn und alles Unglück. Denn S. Paulus re-
det solche Worte nicht allein von seiner Person / sondern
von der ganzen Christenheit. Drümb solches auch ein
jeglicher insonderheit auff sich deuten / und es lassen für
Ihn geschehen seyn: Und solches also ohne Zweifel an-
nehmen / und auff sich deuten / ist die rechte Krafft des
Glaubens. Tom. 6. Altenb. p. 631. a. Und pag. 632. b. ver-
mahnet Lutherus: Darzu gewehne dich / daß du diß Wörtlein
Mich / mit gewissen Glauben fassen / und auff dich selbst deuten
mögest / und nicht dran zweiffeln / du seyst auch aus der Zahl der
jenigen / die mit dem Wörtlein Mich / genant werden. Item,
daß du auch gewiß dafür haltest / daß Christus nicht allein Pe-
trum / Paulum und andere Propheten und Apostel geliebet und
sich selbst für sie gegeben habe / sondern daß solche Gnade uns
eben so viel angehe / und so wohl zu uns komme / als zu Jenen /
darümb werden wir mit dem Wörtlein mich / auch gemeinet.
Solche Christgläubige individual- und personal-application
wuste zu machen unser / im HErrn seelig verstorbenen Herr
Ambts-Bruder / der deutete Christi Liebe und Erlösung auff
Sich / auff seine Person freudig sagende: Christus hat mich
geliebet / und hat sich Selbst für mich dargegeben: Er /
Er allein ist mein gnädiger Lebens- HErr / mein günstiger
Lieb-

T. 6. Alt.
p. 631. a.
& p. 632. b.

Unsers trauten Christi Gunst/

Liebhaber / mein gutwilliger Erlöser / hat mich geliebet und
erlöset von Sünd / Tode / Teuffel und Hölle / Er allein / der
einsige Trost und Helfer mein / hat mir geholffen auß der
Sünde / zur Gerechtigkeit / auß dem Fluche zum Segen /
auß der Hölle / im Himmel / auß dem Tode zum ewigen Le-
ben /

Derselbe mein HErr Jesus Christi /

Für alle meine Sünde gestorben ist /

Und auferstanden mir zu gut /

Der Hölle Blut

Hat Er gelöscht mit seinem theuren Blut.

Und eben solcher Petrinischer und Paulinischer Christlicher
Glaube ist das Mittel die Seeligkeit zu erlangen / ist das funda-
ment, feste Grund / darauff die Seelige Sterbekunst ruhet / das
lebendige medicament und Arzney wider den Tode / das
einige Instrument und Mittel die Gnade Gottes zu erlangen :
ist die heilsame Röhre / dadurch der Strom Göttlicher Gna-
de zu uns geführet wird / ja der Eymer / damit wir das edle
aqvavit auß dem Heilbrunnen schöpfen können. Der wahre
Christliche Glaube ist die rechte Hand / damit wir alle Himm-
lische Wohlthaten ergreifen / ist gleichsam das weiche Haupt /
küssen / darauff wir sanfft einschlaffen / der seelige Wagen /
darauff wir mit Frieden ins Land der Lebendigen fahren kön-
nen : Ein gläubiges Herz ist die seelige Wohnung / darinn der
Fürst des Lebens / der Seeligmachende Resident wohnet und
lebet. Christus lebet in uns durch den Glauben. Der Glaus-
be aber kömmt auß der Predigt / das predigen aber durch das
Wort Gottes / Gottes Wort aber ist die lebendige Arzney wider
den Tode / nach Christi selbeignen Ausspruche Joh. 8. 51. War-
lich / warlich / ich sage euch / So jemand mein Wort wird halten /
der wird den Tode nicht sehen ewiglich. Über diesen Spruch
schreibe

Jes. 12. 3.

Joh. 4. 14.

Luc. 2. 29.

Rom. 10. 17.

Joh. 8. 51.

Und die wahre Sterbe-Kunst.

schreibt der Seel. Lutherus also: Wenn ein Mensch mit Ernst Gottes Wort im Herzen betrachtet/ ihm glaubet und darüber einschläfft/ so sincket oder fähret er dahin/ ehe er sich des Todes versiehet/ und ist gewiß selig im Worte/ das er also geglaubet und betrachtet/ von hinnen gefahren. Durch den Glauben an den Sohn Gottes sollen wir leben/ so wohl im Gnaden-Leben/ als auch im Leben der Herrlichkeit: Ach Gott/ sagt Lutherus, wer das glauben könnte/ wie seelige Leute würden wir seyn? O wie herrlich lieb würden wir Gottes Wort/ die H. Schrift haben/ daraus wir recht glauben lernen. T. 8. Jen. Germ. Weil nun der Christliche Glaube kömmt auß dem gepredigten Worte Gottes; Als sollen wir Gott fürchten und lieben/ daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten/ sondern dasselbe heilig halten/ gerne hören und lernen. Zumahl weil der liebe Christus also tröstlich saget: Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten/ und mein Vater wird Ihn lieben/ und wir werden zu Ihm kommen/ und Wohnung bey Ihm machen/ Joh. 14. 23. Weil aber Christus in uns lebet durch den Glauben/ als ist billig/ daß wir unsern Glauben erweisen durch Gottseeliges Leben/ Ihme dienende in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die Ihme gefällig ist/ Luc. 1. 75. Nachdem der Hochgelobte Sohn Gottes/ der höher ist/ denn der Himmel/ uns so herrlich geliebet hat/ als gebühret Ihme demütig/ Ehrerbietig/ unterthänig/ schuldigste Gegen-Liebe/ daß wir diesen Liebhaber des Lebens lieben von ganzem Herzen/ weil Er sich unserer Seelen herrlich angenommen/ daß sie nicht verdürben/ sein Herz und Seiten der Welt zu gute erüffnen hat lassen; Daß wir Ihn lieben von ganzer Seele/ weil seine Seele umb unser Seelen Seeligkeit betrübt war bis in den Tod/ Matth. 26. 38. Zwar manches unChristliche Welt-Kind lie-

Luth. T. 8.
Jen. Germ.

Joh. 14. 23.

Luc. 1. 75.

Matth. 22. 37.

Jes. 38. 17.

Matth. 26. 38.

S

bet vor

Unsers trauten Christi Gunst/

bet vor Christi Gunst/ Liebe/ Ehre und Leben/ lieber schädliche
 Joh. 2. 16. Fleisches Lust/ Augen Lust/ eitele Ehre/ vergängliche Schönheit/
 Ps. 62. 11. ungerechten Reichthum/ henges das Herze dran/ Ps. 62. 11. Da
 man doch/ nach Lutheri Rath/ Geld sol in Händen/ nicht im
 Herzen haben. Allein ein Geistlich gesinneter Liebhaber
 Christi sagt: Christus hat mich geliebet/ drümb liebe ich Ihn
 wieder: Er ist meine Herzens Lust/ bey Ihm ist meine Ehre/
 Ps. 62. 8. Er ist mein bestes/ höchstes vergnügliches Gut/ wenn
 Ich nur Ihn habe/ so frag ich nichts nach Himmel und Erden.
 Ps. 73. 25. Er bleibet meines Herzen Trost und mein Theil/ Ps. 73. Be-
 denckts nur selbst/ Liebsten Zuhörer/ ist nicht wahr/ Unser
 Jesus ist der schönste Bräutigam unter allen Menschen. Kin-
 dern/ wer wolte Ihn nicht herzlich lieben; Er ist der Reichste
 Ps. 45. 3. Vater/ wer wolte Ihm nicht vertrauen? Er ist der nächste Men-
 schen Freund/ unser Goel, Blutsfreund/ unser Immanuel/ wer
 Job. 19. 25. wolte Ihme nicht trauen? Er ist der traueste/ treueste Advocat
 Ies. 7. 14. und Vorsprecher/ wer wolte Ihme nicht seine Sachen ander-
 1. Joh. 2. 1. trauen? Er ist der wahrhaftigste Freund/ die Wahrheit selb-
 Joh. 14. 6. ber/ Joh. 14. wer wolte seiner Aufrichtigkeit nicht glauben?
 Wer wolte Ihme nicht alle Heimlichkeit entdecken? Er ist der
 großthätigste Geber aller Gaben/ wer wolte Ihn nicht umb nö-
 thige Nahrung ansprechen? Er ist der holdseligste Orator mit
 Ies. 50. 4. der gelehrten Zungen/ wer wolte nicht gerne sein Evangelium
 hören? Er ist der allweise Doctor und Professor, wer wolte
 nicht Lust haben in seine Lection, in sein Auditorium, in seine
 Schul/ oder Kirche zu gehen? Er ist der General-Ephorus, als
 1. Petr. 2. 25. lessehende Hohepriester/ Bischoff unserer Seelen/ wer solte Ihn
 nicht demütigst ehren? Er ist der Allgewaltigste Patron und
 Ps. 121. 5. Schutz Herr/ wer wolte Ihme nicht Leib und Seele befehlen?
 Kurz: Er ist unser aller gnädigster Herr/ Fürst/ Vater und
 Erlös

Und die wahre Sterbe-Kunst.

Erlöser/ wer wolte nicht an Ihn glauben? Ihn lieben und loben/ loben und ehren/ ehren und hören? Warümb wolten wir Jesum nicht vor unsern besten Schatz und Reichthum halten? Immassen denn Omnia Jesus est nobis. Si vulnus curari vis, Medicus est, si febris æstuas, fons est, si gravaris iniquitate, justitia est: Si auxilio indiges, virtus est: Si mortem times, vita est: Si Cœlum desideras, via est. Si tenebras fugis, lux est. Gustate igitur & videte quàm suavis est Dominus: Das ist so viel gesagt: Jesus ist uns alles in allen. Willstu deine Sünden/Wunden geheilet wissen: Er ist dein Seelen/Arzt/ stößt dich an ein hitziges Fieber des feuerbrennenden Jorns Gottes/ Er ist das kühlende Lebens/Wasser: Drücke dich die Sünden/Last/ Jesus ist deine Gerechtigkeit: Bistu hülflos: Bistu kraftlos: Er ist deine Stärke: Fürchtestu dich vorm Tode: Er ist das Leben: Begehrstu den Himmel/ Er ist der Weg dazu: Entsethestu dich vor der Höllen Finsterniß oder Schatten des Todes: Er ist das ewige Licht. Derhalben schmecket und sehet doch/ wie freundlich der HErr ist: wie der H. Ambrosius also tröstlich erinnert. In Betrachtung dessen/ höret und behalt/ liebe reiche Christ/Herzen/ wie so gnädig unser Lebens/HErr/ wie so günstig unser Liebhaber/ wie so gutwillig unser Erlöser ist/ ist gewesen/ wils bleiben. Preiset mit mir diesen HErrn/ und laßt uns mit einander seinen Nahmen erhöhen/ sein Nahme ist herrlich in allen Landen/ Ps. 8. 2. Kinder sollen ihre Eltern/ Vater und Mutter ehren mit That/ Worten und Gedult/ auff daß Ihr Segen über sie komme/ Sir. 3. 9. Kirch/Kinder sollen lieben/ ehren ihre Lehrer/ ihnen folgen/ die Eltesten/ die wohlfürstehen/ zwiefacher Ehren werth halten/ 1. Tim. 5. 17. Heb. 13. Knechte sollen gehorsam seyn ihren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern/ Eph. 6. 5. Unterthanen

l. 3. de virgin. p. 100.

Ps. 34. 4.

Ps. 8. 2.

Sir. 3. 9.

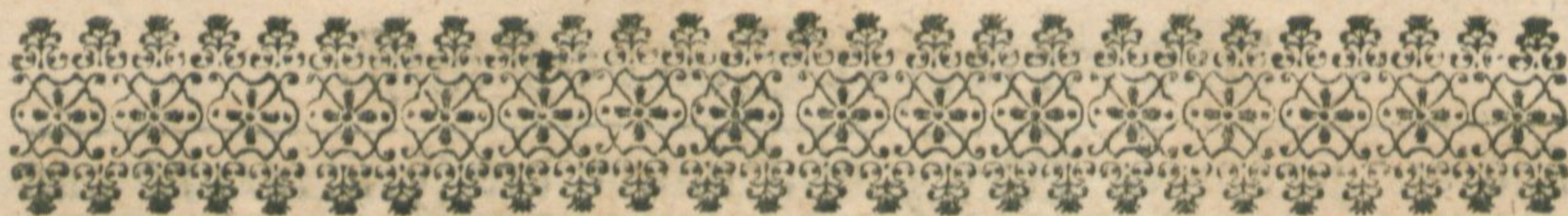
1. Tim. 5. 17.
Heb. 13. 17.
Eph. 6. 5.

Unsers trauten Christi Gunst/

nen sollen ihre liebe Obrigkeit / weil sie von Gott ist / lieb / werth
und hoch halten / Ihr nicht widerstreben / Wer sich wider die
Obrigkeit setzt / der widerstrebet Gottes Ordnung / die aber wie
Rom. 13. 1. 2. derstreben / werden ein Urtheil über sich empfangen / Rom. 13. 1. 2.
Warumb wolten wir nun nicht lieber / werther und höher halten
unsern lob / lieb / trost / und hülfreichsten Jesum. Dieser ist un-
ser gewaltigste Schutz / HERR / der treue Hüter Israel : bewahrt
unser Leib und Seel / schläfft weder Tag noch Nacht / wird auch
Pf. 121. 3. nicht müde von der Wacht : Dienet dem HERRN mit Furcht
und Zittern / küßet den Sohn / daß Er nicht zürne / Wohl allen /
Pf. 2. 12. die auff Ihn trauen ! Diesen Eltesten Kirchen / Vorsteher / der
Pf. 46. 6. bey Ihr drinnen ist / Pf. 46. sol man nicht nur zwiefacher / son-
dern tausenfacher Ehren werth halten. Diesen Hohen Va-
ter Abraham / unsern ewigen Vater / Jes. 9. 6. der uns die Erb-
Jes. 9. 6. schafft des ewigen Lebens erworben / wollen wir herzlich lieben /
höchlich loben / demütig ehren / gehorsamlich folgen / beständig an
Ihn glauben : Wir hoffen / Ein ieglicher Liebhaber seines Jesu /
wird seine Liebes / Pflicht und Gottseelige Lebens / Schuldigkeit
also zusagen : Mein allerliebster Lebens / HERR / du lebest in
mir durch den Glauben / durch Gebet / Gehöre Göttliches
Worts / im Gebrauch des H. Abendmahls / drumb wil ich
dich umb den Glauben bitten / dein Evangelium hören /
das Heil. Abendmahl zu deinem Gedächtnis brauchen.
Barmherziger Heyland / du hast mich geliebet / und dich
selbst für mich dargegeben / hast willig vor mich gelitten /
deswegen wil ich dich wieder lieben und getreu seyn bis in
Todt ; mein Creutz geduldig auff mich nehmen / und dir
gehorsamlich / als ein Creutz / Schüler meinem Meister
Matt. 16. 24. nachfolgen / Matth. 16. 24. Du wirst mich zu rechter Zeit auß
dieser Creutz / Schule in die hohe Himmels / Schule versetzen /
aus der

Und die wahre Sterbe-Kunst.

aus der gehässigen Welt zum Häusern des Friedes/ und aus dem Lande der Sterblichen/ ins Land der Lebendigen zu dir wohl aufnehmen. Und ein solcher Christgläubiger Liebhaber Christi war S. Paulus sagende: Christus ist mein Leben/ sterben ist mein Gewin/ Phil. 1. 21. Ingleichen S. Petrus Joh. 21. 15. Du weist/ daß ich dich/ lieber Meister/ lieb habe. Ja unser selig im HErrn verstorbenen Herr Petrus liebte auch herzlich seinen Jesum/ als den besten Seelen-Schatz nahm Er zu sich in sein gläubiges Herz mit diesen Worten: Jesum hab ich eingeschlossen in meines Herzens-Schrein/ sein Blut hat Er vergossen für mich armes Würmelein/ mich dadurch zu erlösen von der ewigen Höllen-Wein/ wie könt auff Erden doch grössere Freude seyn? Zwar als sich selbst liebte/ der Seelige/ sein geliebtes Zugsames Eheweib/ als eine Edle Gabe Gottes/ seine liebe Kinder/ die Er in der Zucht und Vermahnung zum HErrn wohl erzogen; Eph. 6. 4. Wenn ein Vater ein wohlgezogenes Kind hinter sich gelassen/ so ist es als wäre er nicht gestorben/ denn er hat seines gleichen hinter sich gelassen/ schreibt Sir. 30. 4. Nichts minder/ als sich selbst/ liebte Er seine Kirch-Kinder/ die Er treustleißigst gelehret/ seine liebe Obrigkeit/ vor die Er stets andächtig gebetet; Allein über alle Dinge hat Er geliebet Jesum seinen gnädigen Lebens-HErrn/ günstigen Liebhaber und gutwilligen Erlöser. Dieser Jesus war sein Trost/ Freude und Leben/ Dieses Jesu Liebe rühmte Er: Christus hat mich geliebet und sich selbst für mich dargeben. Diesem Liebhaber diente Er treulich/ vertraute Ihme herzlich/ diesen bat er umb selige Auflösung; An diesen Erlöser glaubte Er beständig/ und eben allein von diesem seinem Seeligmacher hat er das Ende seines Glaubens/ die Seeligkeit/ auch erlangt/ wie aus Desselben Lebens-Lauff zu vernehmen siehet.



PERSONALIA.



Als nun anlanget den wohlgeführten Lebens-Lauff des weyland Wohl Ehrwürdigen/ Vor Achtbahrn und Wohlgelahrten Herrn Petri Arnoldi, gewesenem treu, und wohlverdienten Pfarrers und Seelensorgers allhier zu Göhlitz; So ist Derselbe von Christlichen und Ehrlichen Eltern in diese schöne Welt gebohren worden / als man geschriben nach gemeiner Jahr-Rechnung 1612. am 20ten Tage des Februarii, und zwar in Churfürstl. Sächsischer Residenz und Haupt-Festung Dresden.

Sein Vater ist gewesen der weyland Ehrsame und Wohlgeachte Ambrosius Arnold, alter Bürger und Schneider in festgedachter Stadt Dresden / welcher aus Böhmen bürtig / und seine Eltern daselbst zeitlich verlassen müssen. Seine Mutter ist gewesen / die Erbare und Tugend same Fr. Anna, des Ehrsamem und Wohlgeachten Peter Fritschens / Bürgers / Etesten der Schneider und ViertelMeisters / eheleibliche Tochter. Nachdem nun aber seine liebe Eltern wohl gesehen / daß diesen ihren Sohn zu Beförderung seiner Seeligkeit nichts nöthiger / als die heilige Tauffe / als haben Sie Ihn bald nach der leiblichen Geburt durch Christliche Mittels Personen darzu bringen und befördern lassen / da er denn mit wahren Glauben Christum Jesum angezogen / durch dessen Blut von seinen Sünden gereiniget / in den Gnadenbund Gottes auffgenommen / und mit dem Nahmen Petrus, nach seinem Großvater / von der Mutter / ins Buch der Lebendigen eingezeichnet worden.

Nach

Personalia.

Nach diesem sind des Seelig Verstorbenen vielgeliebte Eltern/ alsbald zu einer rühmlichen Auferziehung ihres Kindes sorgfältig gewesen: Und ob Ihm gleich seine treue Mutter zeitlich durch einen seeligen Tod entgangen/ hat doch sein liebster Vater fleissig Sorge vor ihn getragen; Solchen nach erlangten Jahren in die Stadt Schulen zu Dresden geführet/ und folgendes der privat-information Hn. M. Adami Tulsneri, P.L.C. anvertrauet. Unter welcher Anführung der Seelige in lingvis & artibus gute fundamenta geleet/ daß er auff gutachten seiner Præceptorum, und Genehmhaltung seines Vaters und ältern Hn. Bruders M. Ambrosii, welchen er fleissig in seinem Studieren nachgeahmet/ anno 1631. in der Oster Messe auff die hohe Schulgen Leipzig verschicket worden. Allda er die Zeit nicht mit Müßiggang zugebracht/ sondern ganzer 5. Jahr die Collegia fleissig besuchet. Und ob er wohl dem lieben Gott zu seinem Dienst gewidmet/ auch selbst zu dem Studio Theologico Belieben truge; so hielte er doch vor rathsam in dem Studio Philosophico eine Zeit zuzubringen/ und also den Weg zur Theologie leichter zu machen. Zu dem Ende hörete er fleissig Hn. L. Müllerum, Prof. Matheseos in Mathesi, in Oratoria Lic. Corvinum, Prof. Oratoriæ, M. Lindmuthum, hernach Rectorem Islebiæ und M. Tellerum, hernach Doctorem & Pastorem ad D. Thomæ in Græcis, Recklebenium Prof. Publ. in arte disputatoria super disputationes Jacobi Martini, und vornehmlich M. Christophorum Bulæum, teßigen Superintendenten und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen ältesten Kirchenrath in Dresden/ über die ganze Philosophie. Weil er aber/ wie gedacht/ zum Ziel die Theologie gesezet/ als wendete er sich nachmahls zur selben/ und übete sich darinn/ damit er geschickt wäre einst des HErrn Werck zu treiben. Hieng vornehmlich
den umb

Personalia.

dem umb die Kirche Christi hochverdienten Theologo Dno. D. Höpfnero embsiglich an/ ließ sich in seinem Collegio disputatorio wider Bergium finden/ und hörete dabey M. Hieronymum Kirchhoff mit sonderbahrer Auffmerck samkeit. Und ver säumete leicht keine Stunde / so viel es die Krieges Unruh und Sterbens Gefahr zulassen wolten. Da aber anno 1636. sein Vater diese Welt auch gesegete/ und die Unkosten ferner auff der Universität zu bleiben zu schwer fallen wolten / zumahl er von seinem Stipendio, welches Churfürstl. Durchl. zu Sachsen ihm gnädigst würcklich anno 1633. verliehen wegen Krieges Unruhe wenige/ ja fast keine Beyhülffe hatte/ hat er sich von Leipzig weg nacher Dresden zu seinem Seel. Hn. Bruder M. Ambrosium, Dienern des Worts Gottes zum H. Creutz/ begeben. Folgendes Jahrs anno 1637. verledigte sich die Pfarr allhier zu Gohliß/ da er von einem Hochlöbl. Ober Consistorio zur Probe Predigt/ welche er den 10. Trinit. selbiges Jahrs verrichtete/ denominirt/ drauff von dem Herrn Schul Verwalter zu Meissen legitimè vocirt und beruffen; welchen Pfarrdienst er nach erlangter confirmation in dem Ober Consistorio im Nahmen der Heil. Dreyfaltigkeit am 25. Sontage Trinit. angetreten und bezogen hat. Nachdem aber/ wie S. Paulus lehret/ ein Priester seyn soll eines Weibes Mann/ als hat der Seelige auch kein einsam Mönchleben führen wollen/ sondern sich auff vorhero zu Gott geschicktes herzliches Gebet und einrathen seines liebsten Hn. Bruders in den H. Ehestand eingelassen anno 1639. mit der damahls Erbarn/ Viel Ehr/ und Tugendreichen Jungfr. Christinen/ des weyland Ehrwürdigen/ Vor Achtbahrn und Wohlgelahrten Herrn Michael Grahlß/ gewesenem Pfarrers in Staritz / nachgelassenen Tochter/ und solch sein Christlich Ehrenwerck den 24. Nov. selbiges Jahrs durch öffentliche

fentliß

Personalia.

fentlichen Kirchgang in Dresden vollzogen. Mit welcher er 32. Jahr/ 12. Wochen/ 4. Tage eine friedliche und gesegnete Ehe geführet/ und in wäherender solcher Ehe durch Gottes Segen 4. Kinder erzeuget/ 1. Sohn und 3. Töchter/ nahmentlich Gabriel, Anna Christina, Maria und Anna; welche alle annoch am Leben/ und nebenst der betrübten Fr. Mutter nun leidtragenden Witbe ihren Herzgellebten Herrn Vater mit Thränen zu seinem Ruhebettlein begleiten.

Sein Christenthumb/ Leben und Wandel betreffende/ hat sich der Seelige so wohl/ als alle Menschen/ auch vor einen armen Sünder mit S. Paulo erkennen und bekennen müssen; gestalt er solche seinem frommen Gott fleissig oft und vielmahls mit Thränen abgebeten; in dem er alle Morgen/ ehe er einen Bissen Brods zu sich genommen/ sein Gebet zu Gott kniend lassen abgehen/ dar auff seinen Gott mit Lesung in der Bibel/ mit singen und loben gedancket und gepriesen/ welches er zu Abend nach Tische auch nicht unterlassen/ sondern täglich gesungen vor andern: In dich hab ich gehoffet HErr/ 2c. Ach HErr/ mich armen Sünder 2c. Wenn mein Stündlein verhanden ist 2c. HErr Jesu Christ meines Lebens Liecht 2c. Freu dich sehr O meine Seele 2c. Christus ist mein Leben/ sterben ist mein Gewin 2c. Auff meinen lieben Gott 2c. Ach HErr/ laß deine liebe Engelein 2c. Überdieß sich jährlich etliche mahl zum Heil. Reichthul und hochwürdigem Abendmahl des wahren Leibes und Blutes Jesu Christi eingefunden/ dasselbe mit sonderbahrer Andacht genossen/ sich des bittern Leidens Jesu Christi in wahrer Zuberficht getröstet/ und Ihm vor seine theure Gnad herzlich gedancket.

In seinem Ambt ist er 34. Jahr 12. Wochen/ 4. Tage treu und fleissig gewesen/ dasselbe redlich außgerichtet/ wissentlich und
G mit

Personalia.

mit Willen nicht eine Beistunden/ geschweige Predigt / verabsäumet/ die Jugend in ihrem Catechismo zum fleissigsten unterrichtet / iederman allerley worden/ daß er ja allenthalben etliche seelig machē möchte. Ist ihm gleich bißweilen bey seiner dexterität in seinem Ambt wunderbarlich ergangen/ sich manchen rauhen Wind unter die Augen gehen und wehen lassen/ viel Creuz außsehen/ und von manchen seiner Zuhörer schlechten Danck annehmen müssen; So hat er doch alles Gott und der Gerechten Obrigkeit befohlen/ sich seines guten Gewissens/ und darbey des Beystandes Jesu Christi getröstet. Sein Leben hat Er recht exemplarisch geführet/ niemand irgend ein ärgerniß gegeben/ Damit sein Ambt nicht verlästert werden möchte; Mit iederman/ so viel an ihm gewesen/ hat er gern Fried und Einigkeit gepflogen/ einem jeden/ der seiner bedurfft/ willig mit Rath und That an die Hand gegangen: Allen Nothleidenden und umb ein Almosen vor seiner Thür Bittenden/ hat er hülfliche Hand zu leisten/ und nach Vermögen auch in seiner Abwesenheit/ etwas mitzuthellen ernstlich befohlen. Profuit omnibus, nocuit nemini; Er ist allen nützlich und niemand schädlich gewesen. Wie solches alles die mit ihm zu thun gehabt und im Leben umgangen seyn/ bezeugen werden / wo sie anders die Wahrheit bekennen wollen.

Was endlich des Seeligen Ende und Kranckheit belanget/ so ist er schon vor Advent voriges Jahrs von Gott auff das Siechbette gelegt/ da er zwar Gott in seinem auffgelegten Creuze stille gehalten / herzlich aber beklaget/ daß er in den dalmahls instehenden Weynachts Feyertagen/ sein Ambt nicht verrichten solle: Wiewohl Gott zur selbigen Zeit sein Gebeth in Gnaden erhöret/ und ihm so viel Kräfte gegeben/ daß er/ wiewohl der Husten und kurzer Athem anhielten / seine Predigten
able

Personalia.

ablegen können. Da er aber seine Kräfte geschwächt sahe und einer Änderung gewärtig war / suchte er / sich mit Gott zu versöhnen / und in öffentlicher Versammlung solches noch zu verrichten ; Wie er denn am Heil. drey Königes Tage / solches mit den lieben Seinigen werckstellig gemacht. Und ob nun wohl augenscheinlich seine Kräfte abnahmen / wolt er doch folgenden Sonntag mit dem predigen nicht inne halten. Den Tag nach verrichteter Predigt / welches auch seine letzte gewesen / wurde er genöthiget / durch überhand / nehmende Schwachheit / sich zu Bette zu legen / da der Husten immer zunahm / der kurze Athem anhielt / und die Schwellst von einem Ort des Leibes in den andern zog / daraus grosse Mattigkeit entstande / daß er wenig Speise / ja fast gar nichts / zu sich nehmen konte. Und ob gleich nebenst andächtigen Gebet / nützliche medicamenta hin und wieder eingehohlet und gebraucht worden / auch sonst an Wartung nichts gespart wurde / (wie denn seine geliebte Ehefrau in wäherender Kranckheit Ihre sonderbare Treu satfam erwiesen / davor Ihr auch der Seelge auffm Todtbette hohen Danck gesagt) so wolten doch die medicamenta nicht anschlagen / sondern die Mattigkeit nahm von Tag zu Tage zu. Daher er eines seeligen Abschieds mit verlangen erwartete / und fast täglich dessen gewärtig wäre. Umb welches willen Er zu unterschiedenen mahlen von seinem Weib und Kindern Abschied nahm / sie segnete und zu allen guten anmahnete. Vornehmlich redete er sein herzlichstes Weib / jeso herßbetrübe Fr. Witbe / so wohl in seiner Kranckheit als gesunden Tagen / vielmahls also an :

Sey getrost / mein liebes Weib /
Ich sterb heut oder morgen /
Deine Kinder und deinen Leib
Wird Gott wohl versorgen.

§ 2

Es wird

Personalia.

Es wird sich noch wohl finden ein frommer Mann/
Der sich Deiner und deiner Kinder wird nehmen an/
Wie Elisa der Wittben.

Drauff wendete er sich wieder zu Gott/ erfoderte seinen Beichtvater am 19. Febr. Montags vor seinem Tode bey früher Zeit zu sich/that sein Bekänntniß und bate Gott alle seine Sünden mit herzlichlicher Andacht ab / und begehrte Vergebung aller seiner Sünden; welche er von seinem Hn. Beichtvater krafft tragenden Ambts empfangen/ und durch das heilige Nachtmahl dessen vergewissert worden. Nach diesem schiene es/ als wenn er sich etwas besser befände/ unterließ aber doch nicht stets zu seuffzen:

O H Erre Gott/ in meiner Noth zc.

O Jesu Gottes Lämmelein zc.

Jesu/ dir leb ich/ dir sterb ich/ dein bin ich tod und lebendig.

Ich hab einen guten Kampff gekämpfft zc.

Also hat Gott die Welt geliebet zc.

Das Blut Jesu Christi zc.

Ich weiß daß mein Erlöser lebt zc.

Wiederhohlete auch zum öfftern und redete seinen Jesum an:

Ich hab vor mir ein schwere Netz

Zu dir ins himlische Paradies/

Da ist mein rechtes Vaterland/

Daran du dein Blut hast gewand.

It. Dein Creutz laß seyn mein Wanderstab. zc.

Und also brachte er seine Zeit zu biß auff den 22. Febr. war der Donnerstag nach Esto mihi. Da er nach Mittage grosse Mattigkeit empfunde: Drauff sein Herr Beichtvater/ wie er täglich pflegte / welches die Hinterlassenen mit hohen Danck stets zu rühmen

Personalia.

rühmen wissen werden / ihme wieder besuchte / unterschiedliche
obenberührte / Gebetlein nebenst andern mit ihm betete / die er ver-
ständlich nach sagte / auch endlich den Kirchen Segen über Ihn
sprach / da er ihm gute Nacht und gewünschte Wiedererlan-
gung seiner Gesundheit wünschte; War die Antwort: Wie
Gott will.

Was mein Gott will das gescheh allzeit /

Sein Will der ist der beste.

Als kurz drauff die Zeit herbey kam zu Abend zu essen / baten die
Seinigen / er wolte doch belieben etwas Speise zu sich zu neh-
men / schlug ers ab / mit vorwenden / er wolle schlaffen: Als sie
aber anhielten / weil annoch kein einziges Zeichen des Todes an
ihm konte gemercket werden / willigte er endlich drein / ließ sich im
Bette wieder auffrichten / und erfüllte ihren Willen / unterm Es-
sen seuffzende: HErr Jesu:

Dein Durst und Gallen Trancß mich lab /

Wenn ich sonst keine Stärckung hab.

Betete auch / so wohl vor / als nach dem Essen / das gewöhnliche
Eisch Gebet mit verständlichen Worten. Begehrte darauff / sie
soltten Ihn wieder niederlassen / daß er schlaffen könne; Und
gleich im niederlassen / da er noch in Armen seiner lieben Ehefrau
lag / kam sein Todes- und Sterbestündlein; Als dieses seine be-
erübte Ehefrau wahrnahm / ruffte sie ihm zu: HErr Jesu / in
deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöset.
Drauff sein einziger Herr Sohn ihm nochmahls zugeschrien / er
wolte seinen Jesum fest in seinem Herzen behalten / und sich sei-
nes Verdienstes getrösten; Welches zu thun er bejahet / auch
mit Drückung der Hand zu erkennen gegeben. Nach diesem
alsobald ohne Empfindung des geringsten Schmerzens / unter
dem Gebet des Vater Unfers / Christlichen Glaubens / Gott

Personalia.

der Vater wohn uns bey / Wenn mein Stündlein verhanden
ist / Mit Fried und Freud ich fahr dahin / welche sein Hr. Sohn
vor dem Bette auff den Knten liegende nebenst andern Umbste-
henden begehrtter massen sprechen müssen / sanfft und seelig in sei-
nem HErrn und Erlöser entschlaffen; und also erlangt / was
er von Gott dem himlischen Vater / Seit seines Lebens gewünt-
schet / nehmlich einen sanfft und seeligen Tod. Nach dem er ge-
lebet in dieser Welt 60. Jahr / 2. Tage.

Requiescat in pace.

Nun; was der Christliche Bekenner gegläubet / das
hat Er der Seelen nach gewünscht erlangt / umb was der an-
dächtige Beter gebeten / dessen ist Er auch gewähret / worauff Er
gehoffet / das hat er seelig bekommen. Nun ist der treue Diener
Gottes wieder zum höchsten Collatori geruffen / der gewissen-
hafte Seel-Sorger zu seinem Seeligmacher befördert / der an-
dächtige Priester ist zur Himmlischen Priesterschaft kommen /
Joh. 1. 47. und der aufrichtige Nathanael / der treue Nachbarliche Freund
ist zur grossen Freundschaft der H. Engel und Auserwehlten
2. Tim. 4. 7. numehro auffgenommen. Dieser Geisliche Kämpffer hat ei-
nen guten Kampff gekämpffet / hat den Lauff vollendet / Glauben
gehalten / die EhrenKrone erlangt / da wir noch mit der feindsee-
ligen Welt / dem Teufel / und Tode / zu streiten haben: O der
grossen Glückseligkeit / O der Seeligen Veränderung! Der
Pfal. 27. 13. Seelige Herr Petrus Arnoldi, ist numehr ins Land der Lebens-
digen / zu Christo seinem Lebens / HErrn / Liebhaber und Er-
löser gelangt / übers Wasser aller Trübseeligkeit geschiffet / an
sichern Port der Seeligkeit angeländet; Da wir noch am Ufer
dieser gefährlichen Welt mit Lebensgefahr müssen stehen seuff-
zende: Wenn werden wir dahin kommen / daß wir Gottes An-
Pfal. 42. 3. gesichte schauen. Des Seeligen Mannes Seele ist in der
Hand

Personalia.

Hand Gottes/ da sie keine Obaal anrühret: Sie ist zur Freude; Da hier noch mancher muß sagen: Was betrübst du dich/ meine Seele/ und bist so unruhig in mir? Sein erstarrter Leib ruhet von aller seiner Arbeit/ biß zur frölichen Auferstehung. Unter dessen wünschen wir dem erblasen Körper des im HERN Seelig Verstorbenen/ eine sanffte und sichere Ruhe/ der herzlich betrübten Fr. Witwen/ Hn. Sohne/ Jungfer Töchtern und der ganzen leidtragenden Freundschaft kräftigen Trost des H. Geistes. Uns allen aber gebe auch Gott/ wenn Zeit und Stunde vorhanden/ eine seelige Nachfahrt/ umb Christi willen! Amen.

Sap. 3. 1.

Apoc. 14. 13.



Abdankungs-Rede.

Titul.

Es ist auffer allen Zweifel/ daß der Todt und Abschied eines Menschen mit dem Echo oder Wiederhall kan verglichen werden. Wann einer gegen einem hohen Fels/ oder an dem Ort/ da sich die Stimme stößet/ laut redet/ so lautets eben auff solche Weise wieder zurück/ wie die erste Stimme gewesen: Gehet deine Stimme hoch/ so ist der Wiederhall auch hoch: Ist die Stimme submiss oder niedrig/ so lautet der Wiederhall ebenmässig: Ist das Wort/ so du redest/ nützlich und Erbar/ so kömpts also wieder zurück: Desgleichen auch/ so es unnütz und unerbar ist/ gibts einen gleichlautenden Wiederhall: Also ist bewand zwischen dem Leben und dem Tode: Wie
des Men

Vide Doct.
Schmidii
Concionem
14. super Pl.
90. p. 249.

Abdankungs-Rede.

des Menschen Leben lautet/ so giebt es im Todt einen Wiederhall: Heissets mit dem Leben bene, Wohl/ wohl/ so heissets im Todt auch also: Hast du in Gott gelebet/ so stirbest du auch in Gott: Im Gegentheil heist es mit deinem Leben übel/ übel/ so lautets eben also mit deinem Todt und Abschied übel/ übel: Auff ein schändlich Leben folget ein schändlicher Todt. Daß daher der Poët gar recht und wahr geredet:

Vitæ hic transactæ mors est resonabilis Echo:

Wie du hie führest deinen Gesang/

So wird auch seyn deins Todes Klang.

Solches aniesz mit frembden Exempeln weitläufftig zu diduciren und außzuführen/ halt ich vor unnöthig/ massen vor dießmal uns Exempels genug seyn soll/ der weyland Wohl Ehrwürdige/ Vorachtbare und Wohlgelahrte Herr Petrus Arnoldi, gewesener treustleißiger und wohlverdienter Seelsorger dieser Christlichen Gemein allhier zu Golitz in die 35. Jahr/ welcher wie Er in Christo gelebet: Also ist Er auch in dessen Holdseligen Armen auff sein völliges Verdienst sanfft eingeschlaffen und gestorben/ und hat also seinen Lebens/Lauff löblich/ rühmlich/ Christlich und selig beschloffen/ daß deßwegen auff unsern Ruff und Schall billig folget ein süßes Echo und lieblicher Wiederhall. Denn fragen wir nach des Selbverstorbenen Herrn Ampts/Bruders seiner pietät und Gottseligkeit/ so folget auff unsern Ruff und Schall alsobald ein anmuthiger Gegenhall: Er war ein frommer und Gottsfürchtiger Mann/ welcher seinen lieben Gott und Vater im Himmel tederzeit herzlich liebete/ kindlich fürchtete/ und Demselben einig und allein vertrauete/ bey sich erwegende/ daß (nach Ausspruch der Schrift) die Gottesfurcht sey zu allen Dingen nütze/ und habe die Verheißung dieses und des zukünfftigen Lebens.

Abdankungs-Rede.

bens. Nebenst diesem war Er auch ein fleißiger und andächtiger Beter / welcher offtermals neben andern frommen Christen mit seinem ernstlichen Bussgebet sich zur Mutter machte / und wider den Riß stand / und manch Unglück von unsern lieben Vaterlande halff entweder gar abwenden / oder doch zum wenigsten lindern; Auch wuste Er mit dem Lieben Mann dem Daniel die Fenster gegen Morgen auffzuthun / wann Er nemlich manch Vater Unser als die rechten geistliche Pfeile des Heils auff das Herz Christi / welcher ist der Ausgang aus der Höhe / dirigirte und richtete; und ihme dadurch dasselbe verwandete. Denn wie Ambrosius redet: Oratio fidei est telum, quo vulneramus cor DEI, das ist / Ein gläubiges Gebet ist ein geistlicher Pfeil / damit wir Gottes Herz gleichsam verwunden / daß Er mit Trost / mit Hülffe / ja mit herzbrechender Liebe sich zu uns neiget.

Fragen wir ferner nach des S. Verstorbenen seinem Ampt / wie er dasselbe nach der guten Hand Gottes geführet und verrichtet; Folget auff unsern Ruff und Schall abermals ein lieblicher Begens Hall: Er war ein treuer Knecht und Diener Gottes / und fleißiger Prediger / welcher acht hatte auff sich selbst / und auff die Heerde / die Ihm als einem treuen Seelen Hirten zu weyden anvertrauet war. Wie fein wuste er doch auff der schönen grünen Auen des allein seligmachenden Wortes Gottes seine lieben Seelen Schäflein zu weyden / daß sie daselbst der ergötlichen lieblichen Seelen Speise genossen; Wie wohl wuste er auch dieselben zu führen zu den süßen Gnaden Strömlen Himlischen Trostes / daß sie daselbst Ihre gnaden durstige und lechsende Seelen konten ergötlichen; Auch vergaß er darbey nicht der bitteren Myrrhen / dessen Geschmack offters seine Zuhörer in denen Geseß Predigte empfinden mußten / Hatte aber auch Lippen / die da waren wie Rosen oder Lilien / welche von fließenden Myrrhen troffen / &c.

Fragen wir nach des S. Verstorbenen geführten Leben und Wandel; Folget auff unsern Ruff und Schall alsobald ein anmuthiger

H

thiger

Abdankungs-Rede.

thiger Gegenhall: Er war ein rechter Nathanael/ das ist/ ein rechter geistlicher Israeliter / in welchen kein Falsch war: Er war kein Zwenzüngler/ sondern eines aufrichtigen Herzens/ weil er wuste/ daß Aufrichtigkeit dem HErrn angenehm sey/ und daß in Jesu sey ein rechtschaffenes Wesen: Das $\sigma\chi\eta\mu\alpha$ τὸ $\nu\acute{o}\sigma\mu\alpha$ gefiel Ihm gar nicht/ da man ein anders im Herzen hat und dencket; ein anders aber mit Worten vorgiebt/ wie mit dergleichen schändlichen und schädlichen Brut und Mißgeburt die heutige Welt schwanger gehet/ so gar/ daß wann man sie exenteriren sollte/ man in dero visceribus nichts anders finden würde als lauter Betrug/ Falschheit und Heuchelei: Er war kein stolzer hoffärtiger noch aufgeblasener Thraso, dessen Bauch für Kunst und Weißheit gleichsam zerbersten wil/ sondern ein recht demüthiger Mann/ der sich seines von Gott verliehenen talenti gebührender massen gebrauchte/ und die Worte Davids gleichsam Symboli loco zu führen pflegte: Schlecht und recht das behüte mich: Er war kein in der Welt verliebter Mann: Er wuste gar wohl/ daß die Welt nur sey $\sigma\chi\eta\mu\alpha$, ein Scheinbild/ daß keine realitatem, also zu reden/ Werck und Thätigkeit in sich hat: Er wuste gar wohl/ daß die Welt des Teufels Ehebrecherin ihren Liebhabern gebe Bild für Wesen/ Rollen für Gold/ Spreuer für Weisen/ endlich Herleid und Jammer/ Ach und Wehe für Freude: Wie daß sie trage in ihrer Schosß eine Menge aus der massen schöner Aepffel von der alleranmuthigsten Farbe/ die lustig anzusehen seyn; Aber es sind Aepffel von Sodom/ so am toden Meer gewachsen/ wer da anbeisset/ der bekömpt den Mund voll abscheulicher Aschen: Ja sie präsentire allerley Trauben dar/ daß/ wer sie nur von aussen ansiehet/ leichtlich einen appetit und Begierde darnach gewinnet/ in Meinung sich damit zu ergehen; Aber sie sind gebrochen von dem Weinstock und Acker Gomorrhæ/ sind inwendig voll Drachensblut und wütender Ottergall: Er war ein in Gott reicher und begnügter Mann/ der einen Groschen/ so ihm vor seine schwere Ampis Arbeit

Abdankungs-Rede.

Arbeit gegeben ward/so hoch auch wol höher achtete und schätzete als mancher ein Thaler oder Ducaten/ wie dergleichen Wort aus des S. Mannes Mund ich selbstem gehöret/ danckte auch seinem frommen Gott von grund seines Herzens/ daß Er das wenige dermassen offters gesegnet/ daß es weit reichen müssen/ und er also in seinem Gott keinen Mangel jemahls gespüret. Das rührete alles daher/ daß bey diesem lieben Mann die edele *ἀντίρρησις* zu finden/ daß er der Meinung war/ daß es besser sey ein wenig mit der Furcht des H. Ern/ denn ein grösser Schatz/ darinnen Unruhe ist/ ja daß er dafür hielte/ man könne sich aus einem kleinen Bächlein eben so wohl satt trincken als aus dem Rhein und Elben. Das heist was der Poët saget:

Multa petenribus

Defunt multa benè est, cui Deus obtulit

Parca, quod satis est, manu.

Ober wie es die Schrift ausspricht: Es ist ein grosser Gewinn/wer gottselig ist und läßt ihm genügen. Er war ein recht glückseliger Mann/ welcher allbereit bey seinem Leben einen wohlgerathenen Sohn sehe da vor sich stehen/ als einen fruchtbaren Baum voll schöner Frühlings Blüten/ aus dero lieblicher Schau und Anblick er von den herrlichen Herbst Früchten zu judiciren und zu urtheilen anfieng/ ja er lebete der gewissen Hoffnung/ daß er mit Gott und Zeit Cultorem Dei hinter sich lassen werde/ welches Plato der Fürst der Philosophorū unter den Hauptzweck der Eheliche Glückseligkeit zu zehlen wissen. Das heist: Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude: Ja wo sein Vater stirbt/ so ist es als wäre er nicht gestorben/ denn er hat seines Gleichen hinter sich gelassen.

Fragen wir leglich nach des S. Verstorbenen Lebens Ende und Abschied aus dieser Welt/ so vernehmen wir/ daß derselbe annoch zu guter Letzt einen starcken Glaubens Ruff und Sehnen gethan in die geistl. Felslöcher der Blutrießenden Wunden Christi Jesu mit diesem Ansinnen: H. Err Jesu/ nimm meinen Geist auff. It. Ach H. Err hilf daß ich selig werde: Auff welchen Ruff und Schall alsobald in seinem Herzen erfolget das allerschönste und lieblichste Echo und Wiederhall: Dir geschehe wie du wilt: Sey selig: Ja der Seelen nach hat er alsobald hören erschallen die süsse Trost- und Freudenstimme bey dem seligen Eingang in das himlische Freudenleben: Ey du frommer und getreuer Knecht/ du bist über wenig getreu gewesen/ ich wil dich über

La 8/8 RK

Abdankungs-Rede.

viel setzen/gehe ein zu deines H^{errn} Freude! In welche weil unser
S. verstorbenen Herr Ampts Bruder der Seelen nach allbereit ist eingan-
gen/als wird die hochbetrübt Sr. Wittbe sambt dero vielgeliebten Herrn
Sohne und Jungfer Töchtern Ihr Trauren mässigen / Ihre Seele mit
Christlicher Gedult fassen/Ihren Willen Gottes väterlichen Willen un-
terwerffen/und von dessen Liebes Hand den vermyrrheten Creuz Kelch neh-
men/und daraus willigst trincken/und darbey der starcken Hoffnung leben/
daß Christus Jesus der Himlische Noa und Trostmann Ihr und denen
lieben Ihrigen den süßen Trost- und Freuden-Kelch dafür werde
voll einschenken/ und sie mit vollen Glaubens-Munde schmecken lassen/
daß Er sey ein Vater der Wäysen und ein Richter der Witt-
ben. Daß aber meine allerseits Hochgeehrte Herren und werthe
Freunde sambt dem vielgeehrten Frauenzimmer auff vorhergehen-
des bittliches Ersuchen des S. verstorbenen Herrn Pfarrers Christlicher
Sepultur und Leichenbegängniß willigst und gerne wollen beywoh-
nen/ und dadurch Ihre Christliche Condolenz und Mitleiden contestirē
und bezeugen/ das achtet und hält die Hochbetrübt Sr. Wittbe sambt
Dero Herrn Sohn und Jungfer Töchtern für ein document sonderbarer
Freundschafft/ und empfindet daraus ein leniment und Linderung Ih-
res von Gott zugesickten Hauß Creuzes/ nebenst dem freundlichen Ver-
sprechen/ daß sie solche Dienstleistung bey allen vorfallenden Gelegen-
heiten gegen einem Jedweden Standes und Gebühr nach/ iedoch in einem
frölichern Zustand/ nach Vermögen wiederumb zu verschulden iederzeit
wil parat und bestiesen seyn/wie solches auff Dero Begehren durch meine
Benigkeit versprochen wird. Schliessend thue ich noch zum liebreichen
letzten Valet in der Grufft und Klufft der Erden/darinnen unser S. ver-
storbenen Herr Mitbruder dem Leibe nach anteko lieget und schläffet ganz
mit Frieden/ diesen Ruff und Schall:

Sancte Senex, donec vehet undas spumifer Albis,

Gloria durabunt nomen honosq; tuus.

Fidus eras Servus Jovæ qværendo talenti

Lucrum; nunc cœli præmia larga feres!

M. Gottfried Knauth/ Pastor Streh-
lensis ac Ephoriæ Ositiensis Adjunctus.



M.C.

W. 233. 25

Unsers trauten Ch
Und die wahre St

Gegläubet und g
Von Dem

Weiland Wohl Ehrwür
barn und Wohlge

Herrn PETRO

Wohlverordneten und in
fleißig=wohlverdienten
zu Solis

Welcher am 22. Febr. Anno 16
Seinem Erlöser Jesu entschlaffen/
samlung in der Kirchen allda
bersehen wur

Auß dessen Leichente
Gal. 2. v. 2

Christus lebet in m
geliebet/

In folgender Predigt erklä
ren in Druck s
Von

M. Zacharia Wagne
zu Lorenz=St

Zu Chemnitz gedruckt/ bey J

